Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 172. **Bromberg, Mittwoch den 29. Juli 1925.** **49. Jahrg.**

Zwischenrufe an Herrn Skrzyński.

I.

Friede und Sicherheitspakt.

Vor seiner Abreise nach Amerika hielt unser außerordentlich begabter, in jeder Hinsicht kultivierter und redegewandter Außenminister Graf Aleksander Skrzyński (am 19. Juni) in Warschau eine längere Ansprache, in der er einen ausführlichen Kommentar zu der gerade an Deutschland übermittelten französischen Note über den Minderheitspakt zu geben wußte. Die interessanteste Stelle in diesem Exposé war der Schluß, der folgendes besagt:

„Deutschland will, daß man die Kriegszeit vergessen solle. Auch wir wollen das, aber um den Krieg zu vergessen, muß man erst das historische vorkriegszeitliche Unrecht (!!) vergessen, dem der große Krieg ein Ziel gesetzt und das das Friedenstraktat gutgemacht (!!) hat. Um Garant, Wächter und Schöpfer der allgemeinen Sicherheit und des Friedens zu werden, muß man aufhören, ein Feind der Traktate zu sein."

Wir sehen, Herr Außenminister Skrzyński unterscheidet sich mit seiner Ansicht über den Friedensvertrag von Versailles nicht im geringsten von seinen nationalistischen Vorgängern Dmowski und Seyda, und nur anderswo in der Welt kann man Stimmen vernehmen, die das ganze Problem auch von einer anderen Seite aus betrachtet. So enthält die letzte Sonntagsausgabe der Wiener „Neuen Freien Presse" einen Aufsatz des englischen Arbeiterführers und ehemaligen Ministers Henderson, der gleichfalls am Schluß seiner Ausführungen ein durchaus anders geartetes Bekenntnis ablegt, als unser Außenminister am Vorabend seiner Amerika-Reise. Henderson schreibt:

„Kein Friedensvertrag ist je entworfen worden, von dem man die Gewährung des Weltfriedens für alle Zeiten erwarten könnte. Im besten Fall bringt ein Friedensvertrag nur eine relative Sicherheit für eine unbestimmte Zeit, manchmal länger, manchmal kürzer. Mit der Zeit und dem Wechsel der Umstände stellen sich die Verträge als revisionsbedürftig heraus und sie werden revidiert, entweder einverständlich oder als Folge eines neuen Krieges. Der Vertrag von Versailles unterscheidet sich nicht von seinen Vorgängern, er ist nicht die Grundlage der internationalen Beziehungen für alle Zeiten. Die Regierungen mögen was immer für Sicherheitspakte entwerfen, aber Sicherheit kann nicht geschaffen werden durch einen Sicherheitspakt, der internationales Unrecht und internationale Gefahren, welche im Friedensvertrag, auf den der Pakt sich bezieht, enthalten sind, zu verewigen sucht. Der Vertrag von Versailles, den man der Welt als eine Friedensgarantie darstellt, enthält in sich selbst den Keim zu seiner eigenen Zerstörung. Man sagt uns: „Das Streben nach einer Sicherheitsgarantie, welche die Welt verlangt, darf keinerlei Abänderungen des Friedensvertrages involvieren.

Die abzuschließenden Übereinkommen sollen daher weder eine Revision dieser Verträge in sich schließen, noch in der Praxis zu einer Modifikation der Bedingungen den Grund legen, welche für die Anwendung gewisser Friedensklauseln aufgestellt worden sind." Darauf muß man antworten: „Es nützt wenig, Explosionen zu verbieten, wenn man Schießpulver herumliegen läßt. Der sicherste Weg ist, das Schießpulver zu entfernen. Der Sicherheitspakt bedeutet einfach, daß Explosionen verboten sind, daß aber gleichzeitig verboten wird, das Schießpulver wegzuschaffen, durch das die Explosion verursacht wird. Das mag diplomatisch sein, staatsmännisch ist es nicht."

Der Friede der Welt verlangt nicht nur das Aufgeben der Praxis des Abschlusses von Geheimverträgen, sondern auch die Verwerfung des Anspruches, daß öffentliche Verträge sakrosankt und ihre schwachen Punkte und schlechten Wirkungen niemals verbessert werden dürfen. Die Welt steht nicht still. Im Leben jeder Nation müssen alte Gesetze verbessert und neue geschaffen werden. Im internationalen Leben ist derselbe Prozeß fortwährend am Werk und diejenigen sind töricht, welche das Gegenteil glauben und denken, daß das, was sie heute anordnen und abmachen, fest und unabänderlich gemacht werden könne wie die Naturgesetze." —

Wir Deutschen in Polen beugen uns dem Versailler Diktat und sind auch nicht durch ein Stäubchen belastet, das uns in den Verdacht eines illegalen Verhaltens gegenüber unserem Staate bringen könnte. Trotzdem sei es uns gerade in unserer Eigenschaft als polnische Staatsbürger gestattet, die Mahnung, die aus den Worten des englischen Arbeiterführers klingt, den Warschauer Abschiedsworten der Grafen Skrzyński gegenüberzustellen. Wir machen uns über das „historische vorkriegszeitliche Unrecht" an Hand der historischen Tatsachen ein besonderes Bild und können die eine und die andere Erscheinung des Friedensdiktates wie z. B. die Liquidationspolitik keineswegs als „Garant, Wächter und Schöpfer der allgemeinen Sicherheit und des Friedens" ansehen. Die 4 (vier) überbezahlten Enteignungen der preußischen Zeit, die wir keineswegs verteidigen wollen, können wir unmöglich mit den 9000 nur zu einem Bruchteil abgegoltenen Liquidationen oder mit der Million unserer Emigranten in eine Gleichung bringen. Wobei wir uns gestatten, als Randbemerkung zu der Skrzyński-Rede noch folgende Sätze aus dem neuesten Buch („Der Friede") des am Friedensvertrage von Versailles beteiligten italienischen Ministerpräsidenten, Francesco Nitti, mitzuteilen.

„Wenn Europa seine Tätigkeit in der Welt wieder aufbauen, wieder erlangen will, kann das nur durch ein großes Zusammenarbeiten geschehen. Für das Zusammenarbeiten müssen aber die Mitglieder der gleichen Gesellschaft völlig gleichberechtigt sein, und keiner darf den anderen als unwürdig bezeichnen. Wenn ich mit meinem Nachbarn in Eintracht leben will, **muß ich ihn vor allem höflich behandeln, und dann muß ich mich davor hüten, seine Vorfahren und seine Familie zu beschimpfen.** Behaupte ich, ein zivilisierter Mensch zu sein, aber bewaffnet bleiben zu müssen, weil mein Nachbar Räubertrieb in sich hat, und daß ich ein Ehrenmann bin, während sein Vorleben schlecht war, so ist mein Leben immer voller Ängste. Und auf keinen Fall werden wir uns einigen. Meine Haltung wird umso unverständlicher sein, wenn ich selber schon unrechte Dinge begangen habe und mein Nachbar in Wirklichkeit nicht im geringsten beabsichtigt, mir wehe zu tun."

Seit sieben Jahren haben wir Waffenstillstand, seit sechs Jahren Frieden in Europa. Aber man hat den Eindruck, als wenn der Kampf weiter ginge und nur die Waffen andere geworden wären. Die im Versailler Traktat feierlich festgelegte allgemeine Abrüstung hat lediglich in Deutschland Gehorsam, sonst überall — um mit Herrn Skrzyński zu reden — nur „Feinde" gefunden. Was die moralische Abrüstung anlangt, so bleibt sie auf eine schwache Minderheit beschränkt, die nur die Kraft eines Leuchtfeuers besitzt, das die Schiffer auf dem bewegten Meere zwar warnen und ermutigen kann, aber trotzdem nicht die erregten Wogen zu beruhigen vermag. Solange die Führer des polnischen Volkes noch von einer „Wiedergutmachung" begangenen Unrechts reden, während sie das, was sie früher verdammten, in tausendfachem Maße vergelten, solange an den Grenzen des bolschewistischen Staates Enteignungspolitik getrieben wird und solange es möglich ist, die Ausweisung der Optanten, die sich wohl für die bisherige Staatsangehörigkeit, nicht aber für die Aufgabe des Wohnsitzes entschieden haben, als eine „nationale Forderung" zu verlangen und durchzuführen, solange kann — um von unserem engeren Bezirk auf die ganze zerrissene europäische Völkerwelt zu schließen — von einem Frieden nur in Gänsefüßchen die Rede sein, und von einem Sicherheitspakt nur als einem kurzfristigen Wechsel gesprochen werden, von dem niemand weiß, wann und wo er zum Protest gelangt.

Deutsche Wähler!

Seht die Wahllisten zu den Stadtverordneten-Wahlen ein.

Raczkiewicz über die deutsche Minderheit.

Die Optanten müssen Polen verlassen.

Thorn, 28. Juli. (PAT.) Auf der weiteren Besichtigungsreise durch Pommerellen traf Minister Raczkiewicz in Begleitung des Wojewoden Dr. Wachowiak und des Landesstarosten Dr. Wybicki in **Culm** ein, wo er eine Delegation der Ortsbehörden und sozialer Organisationen empfing. Nach Besichtigung der Stadt begab sich der Minister **in den Schwetzer und Tucheler Kreis.** In Tuchel fand ein feierlicher Empfang statt, wobei Vertreter der dortigen Kommune dem Minister die Wünsche der Stadt vorbrachten. Über Berent fuhr der Minister nach **Karthaus** und von dort nach **Neustadt**, wo ihm die Bevölkerung der Kreise Neustadt und Tuchel einen feierlichen Empfang bereiteten. Im Laufe der Konferenzen, in denen der Minister die Wünsche und Nöte der einzelnen Kreise anhörte, wurde besonders die Frage der eventuellen Vereinigung der Kreise Neustadt und Putzig sowie die Bildung einer Stadtgemeinde und eines Verwaltungszentrums in Gdingen besprochen. Im Anschluß hieran gewährte der Minister Vertretern der pommerelischen Presse eine Unterredung, in der er u. a. folgendes sagte:

Es ist eine der wichtigsten Fragen, daß sich Pommerellen in bezug auf die Selbstverwaltueng auf eigene Füße stellt, und diese Frage muß so gelöst werden, daß die Wojewodschaft die Aufgaben erfüllen kann, die auf ihr im Interesse des ganzen Staates lasten. Die Frage Pommerellens ist, dessen bin ich mir voll bewußt, eine Frage ganz Polens von erstklassiger Bedeutung. In allernächster Zeit muß es diesem Gebiet möglich gemacht werden, seiner wirtschaftlichen Nöte Herr zu werden. Die zweite Frage betrifft die wirtschaftlichen Investitionen. Die Regierung hat im laufenden Jahre im Staatsbudget die Interessen Pommerellens mehr als früher berücksichtigt. Die wichtigsten Arbeiten also, wie der Bau des Hafens in Gdingen, eines Verkehrsnetzes, das für den Warentransport von großer Bedeutung ist, werden auch weiterhin auf das energischste durchgeführt. Die mit dem Hafen und seiner Entwicklung im Zusammenhang stehende Frage des Zugangs zum Meer ist eine ständige Sorge des Herrn Wojewoden und hat in ihm einen unermüdlichen Fürsprecher. Zur Besserung der Verhältnisse am Meeresgestade wurde alles getan, soweit nur die Kräfte ausreichten. Eine weitere Aufgabe von erstklassiger Bedeutung ist es, Gdingen in die Reihe der Städte aufzunehmen. Diese Angelegenheit duldet keine Verzögerung, die Vorbereitungen sind bereits derart vorgeschritten, daß Gdingen noch in diesem Jahre zur Stadt wird. In ihr konzentriert sich nicht allein das wirtschaftliche, sondern auch das kulturelle Leben. Zu einer zielbewußten Entwicklung Gdingens und des Meerufers ist eine einheitliche Politik erforderlich, wie sie übrigens im ganzen Staate sein müßte. Ich erwarte von der Bevölkerung der interessierten Kreise, daß die Beschlüsse nach dieser Richtung hin im Verständnis ihrer Notwendigkeit wohlwollend aufgenommen werden. Werden sie doch nicht allein im Interesse des Gestades, sondern in dem ganz Polens gefaßt. In der Frage, die die örtliche Bevölkerung lebhaft interessiert **und die hier in Pommerellen eine einheitliche Meinung hat, das ist die** Frage der Dekonzentration und der Verschmelzung der Behörden, kann ich mitteilen, daß der Ministerrat nach dieser Richtung hin eine Reihe von Beschlüssen gefaßt hat, die auf die Realisierung des Art. 66 der Konstitution abzielen. Ein Beschluß des Ministerrats, der sich nach dieser Richtung hin bewegt, wird seine Verwirklichung erfahren und in allernächster Zeit auf dem Gebiet der einzelnen administrativen Einheiten in Kraft treten.

In der Frage der deutschen Optanten, für die sich in Anbetracht der in der Wiener Konvention vorgesehenen Termine die öffentliche Meinung lebhaft interessiert, möchte ich feststellen, daß die Regierung entschlossen ist, von seinem Recht und seinen, sich für sie aus den abgeschlossenen Abkommen und Traktaten ergebenden Verpflichtungen in vollem Umfange Gebrauch zu machen. Alle diejenigen, die durch einen eigenen Willensakt über ihre Staatsangehörigkeit entschieden haben, werden im Sinne der mit der deutschen Reichsregierung abgeschlossenen Wiener Konvention die Konsequenzen tragen und das Gebiet Polens verlassen müssen.

Gegenüber der Nationalen Minderheit, deren Zahl gegenwärtig 13 Prozent der gesamten pommerellischen Bevölkerung nicht übersteigt, finden, wie dies auch sein muß, grundsätzliche Bestimmungen Anwendung (!) Ich erhoffe und fordere von dieser Minderheit eine aufrichtig wohlwollende und unbedingte Loyalität gegenüber dem Staat und seinen Interessen.

Zum Schluß möchte ich nochmals betonen, daß ich die Frage Pommerellens als eine der Hauptfragen Polens betrachte und sie auch als solche behandeln werde. Von meiner Überzeugung werde ich reale Beweise liefern, Beweise, die diesem herrlichen Gebiet eine Entwicklung geben mögen, auf die seine arbeitsame Bevölkerung Anspruch hat.

Die Neuregelung des Liquidationsverfahrens.

Von Rechtsanwalt Dr. U. Rukser.

Seit dem in der Neujahrsnummer des „Kurjer Poznański" veröffentlichten Interview des Professors Winiarski wußte man, daß Änderungen im Liquidationswesen bevorstanden. Die Hoffnung, daß man bei dieser Gelegenheit die zahlreichen rechtlichen und tatsächlichen Mängel des bisherigen Verfahrens beseitigen werde, ist gründlich enttäuscht, denn die Verordnung des Ministerrats vom 6. Mai 1925 (Dz. U. Nr. 53) bringt nicht nur keine Verbesserung des Rechtsschutzes, sondern erweitert noch die Befugnisse der Liquidationsämter. Dies ist um so wichtiger, als es sich um eine Verordnung mit Gesetzeskraft handelt, welche auch die Gerichte, also auch das Oberste Verwaltungsgericht bindet. Mit Rücksicht auf die wiederholte öffentliche Behandlung des Stoffes sollen im Folgenden nur die wichtigsten Fragen erörtert werden.

1. Liquidation durch freihändigen Verkauf.

Erforderlich sind drei Beschlüsse des Liquidationsamts (L.-A.): die Anordnung, die Durchführung der Liquidation und die Genehmigung des Verkaufs. Die Anordnung erfolgt durch eingeschriebenen Brief an den Eigentümer; Veröffentlichung im „Monitor Polski" ist jetzt nur noch erforderlich, wenn der Eigentümer im Ausland wohnt oder seine Adresse nicht bekannt ist. Sind mehrere Berechtigte vorhanden, so genügt Benachrichtigung desjenigen, von dem eine genaue Adresse in Polen bekannt ist! Also nicht einmal in diesem Fall Veröffentlichung im „Monitor Polski"! Infolgedessen werden zahlreiche Interessenten gar nicht oder nur spät informiert werden. Diese Änderung ist um so schlimmer, als die wichtigste Frist des Verfahrens mit der Absendung (bisher Zustellung, also Fristverkürzung!) des Briefes oder der Veröffentlichung im „Monitor Polski" beginnt.

Innerhalb eines Monats muß nämlich ein in Polen wohnender Zustellungsbevollmächtigter angegeben werden, sofern der Berechtigte selbst außer Landes wohnt; unterbleibt dies, so werden alle weiteren Mitteilungen nur durch Aushang bekannt gemacht, wodurch eine wirksame Rechtswahrnehmung ausgeschlossen wird. Binnen derselben Monatsfrist müssen etwaige Einsprüche gegen die Zulässigkeit der Liquidation beim L. A. eingelegt werden. Die Bedeutung dieses Einspruchs und damit dieser Frist sind bisher nicht genügend beachtet. Dieser Einspruch stellt nämlich die einzige Waffe dar, die die polnische Gesetzgebung dem Liquidierten gelassen hat. Er soll zu erneuter Prüfung über die Zulässigkeit und Rechtmäßigkeit der Liquidation führen. Daher muß der Einspruch alle Gründe angeben, die gegen die Zulässigkeit der Liquidation sprechen. Ein Einspruch ohne Gründe ist zwar ein gültiger Einspruch, fördert aber die Rechtslage nicht. Der Einspruch ist beim L. A. einzulegen, eine sehr unglückliche Bestimmung, da eine Verwaltungsbehörde nicht gern ihren Standpunkt ändert. Wird dem Einspruch stattgegeben, was bisher wohl kaum vorgekommen ist, so ist dem Antragsteller genüge geschehen. Wird aber, wie üblich, der Einspruch abgelehnt, so ergeht ein Bescheid, der dem Antragsteller zugestellt wird. Von der Zustellung dieses Bescheides an läuft eine Frist von 2 Monaten, innerhalb deren der Eigentümer beim Obersten Verwaltungsgericht auf Aufhebung der Liquidation klagen kann. Daß die neue Verordnung sich mit dieser Klagemöglichkeit nicht auseinander gesetzt hat, halte ich für eine schwere Unterlassung zum Nachteil der Liquidationsinteressenten. Durch die Klage wird das Liquidationsverfahren zwar nicht aufgehalten, indessen kann das Oberste Verwaltungsgericht nach Artikel 4 des Gesetzes vom 3. 8. 1922 die Aussetzung der Liquidation auf Antrag anordnen. Diese Klage ist nicht möglich, wenn kein Einspruch eingelegt ist, oder wenn die zweimonatige Klagefrist verstrichen ist. Artikel 7 Absatz 3 der neuen Verordnung stellt ausdrücklich fest, daß bei Nichteinlegung des Einspruchs der Berechtigte nur noch Anspruch auf den Liquidationserlös hat. Dasselbe gilt — für die polnischen, **nicht für die internationalen Instanzen** — wenn man den

Bescheid, welcher den Einspruch abweist, durch Nichterhebung der Klage hat rechtskräftig werden lassen. Wer also die Unzulässigkeit der Liquidation glaubt nachweisen zu können, muß alle Formalitäten einhalten und sowohl für Einspruch wie für Klage rechtzeitig sorgen. Die gleiche Sorgfalt muß bei Beantwortung der vom L.-A. eingeforderten Informationen angewandt werden, denn nach § 8 der Verordnung sind bei nicht rechtzeitiger Beantwortung derartiger Ersuchen die Feststellungen des L.-A. unanfechtbar! Die zur Durchführung dieser Liquidationsart abgeschlossenen Verträge werden erst mit der Bestätigung durch das L.-A. wirksam; eine Form für diese Bestätigung ist an sich nicht vorgeschrieben, doch sind regelmäßig nur schriftliche Erklärungen von Behörden verbindlich. Bis zur Bestätigung ist der Vertrag schwebend wirksam, mit Versagung der Bestätigung wird er unwirksam. Die Bestätigung ist in das Ermessen des L.-A. gestellt; dies bedeutet nicht, daß das L.-A. unwillkürlich entscheiden könne. Es ist zum mindesten an die Verfassung gebunden, darf also z. B. nicht eine Klasse polnischer Bürger schlechter behandeln als andere. Dies ist von Wichtigkeit gegenüber der bisherigen Praxis des L.-A. Verkäufe an Polen deutscher Nationalität nicht zu bestätigen. Den Grund hierfür hat Herr Kierski dahin angegeben, daß in diesen Fällen der Entdeutschungszweck nicht erreicht werde! Demgegenüber sei betont, daß auch ablehnende Bescheide des L.-A. einer Begründung bedürfen; das Oberste Verwaltungsgericht hebt in ständiger Praxis die Bescheide von Verwaltungsbehörden auf, die, gestützt auf die Ermessensklausel, keine Begründung enthalten. Es ist also auch in dieser Beziehung Aussicht, beim Obersten Verwaltungsgericht Schutz zu finden. Ebenso können auf diesem Wege die bekannten Bedingungen des L.-A. für freihändige Verkäufe auf ihre Verfassungsmöglichkeit nachgeprüft werden.

2. Liquidation durch Einbehaltung.

Gegen ihre Anordnung sind Einspruch und Klage in gleicher Weise wie zu 1 zulässig. Daneben empfiehlt sich unverzügliche Anrufung des deutsch-polnischen Schiedsgerichts in Paris zur Erlangung einer einstweiligen Verfügung. Es ist unverkennbar, daß die bisherige Praxis dieses Gerichts und vor allem seine langsame Arbeitsweise zu schweren Enttäuschungen geführt haben; trotzdem darf nicht vergessen werden, daß vorläufig die einstweiligen Verfügungen dieses Gerichts die einzigen Mittel sind, um eine Weiterveräußerung der Liquidationsobjekte durch den Staat zu verhindern.

Binnen Monatsfrist muß dem LA. eine Abschätzung des Objekts mit Beweisen eingereicht werden! Es genügt nicht der Nachweis des Friedenswerts oder der Gestehungskosten, da Inflation und Stabilisierung zu starke Wertverschiebungen mit sich gebracht haben. Der gegenwärtige Wert muß möglichst genau dargetan werden, was natürlich sehr oft seine Schwierigkeiten hat. Alsdann erfolgt die Abschätzung durch die Sachverständigen des Liquidationsamts. Diese haben aber nicht nach ihrer freien Überzeugung zu schätzen, sondern sind an die vom LA. aufgestellten Schätzungsgrundsätze gebunden. Diese Schätzungsgrundsätze sehen so aus, daß die Sachverständigen den objektiven Verkehrswert des Objekts nur in den seltensten Fällen ermitteln können. Um nur den wichtigsten Fall hervorzuheben, soll bei der Abschätzung von Landgütern nicht der normale Verkehrswert geschätzt werden, sondern ein schwer zu beschreibender Durchschnittswert; z. B. sollen gewisse vorhandene Gegenstände nicht geschätzt — also ohne Entschädigung weggenommen —, andere, die fehlen, sollen vom Gutswert abgezogen werden. Zu welchen Ergebnissen diese Methode der ständigen Subtraktion führt, zeigen die lächerlichen Summen, die das LA. auszahlt. Und es besagt genug, wenn das Urteil eines unabhängigen polnischen Gerichts für eine Ansiedlung fast das Zehnfache festsetzt als das LA.

Während das Schätzungsverfahren bisher den Eigentümer fast ganz ausschaltete, ist **ihm jetzt das Recht verliehen, die Schätzungsakten des L. A. einzusehen.** Diese Neuerung ist wohl die einzige Verbesserung, welche die neue Verordnung bringt; ihre Wichtigkeit besteht darin, daß der Berechtigte jetzt endlich feststellen kann, wie die Sachverständigen des L. A. geschätzt haben. Wenn auch die Schätzungsrichtlinien ein angemessenes Resultat ausschließen, so ist doch auf diese Weise die Möglichkeit gegeben, Unrichtigkeiten zu klären und die Deduktion der Sachverständigen nachzuprüfen. Die Einsicht in die Schätzungsakten erfolgt nur auf Antrag; die Stellung dieses Antrags sollte stets mit der Einreichung der eigenen Taxe verbunden werden.

Die endgültige Wertfestsetzung erfolgt durch das L. A. Da dieses bei Grundstücken die Lasten abziehen muß, empfiehlt es sich, die Hypothekenverhältnisse baldigst zu ordnen; andernfalls können die zahlreichen Zweifelfragen des Aufwertungsrechts zu Schwierigkeiten führen.

3. Liquidation im Wege der Zwangsversteigerung.

Bisher ist diese Liquidationsform noch nicht praktisch geworden. Herr Kierski, der um die Förderung des Rechts so verdiente Mann, hat uns auch verraten weshalb: weil nämlich die „Gefahr“ bestand, daß auf diesem Wege angemessene Liquidationserlöse erzielt würden! Das wäre in mancher Hinsicht unangenehm gewesen. Jetzt scheint diese Gefahr vorbei zu sein, weil zurzeit kein flüssiges Geld in Polen vorhanden ist. Außerdem ist Vorsorge getroffen, den Kreis der Bieter nach Wunsch einzuengen. Denn das L. A. setzt besondere Versteigerungsbedingungen für diese Fälle fest. Vermutlich werden zum Gebot nur Personen mit gewissen Zeugnissen oder ähnlichen Qualifikationen zugelassen werden. Die Durchführung dieser Liquidation erfolgt nach den Vorschriften des Zwangsversteigerungsgesetzes. Die Hauptsache hierbei ist für den Eigentümer eine genügende Publizität. Ob diese durch die Bekanntmachungen im Monitor Polski und in den Lokalblättern des Versteigerungsgerichts gesichert ist, ist schwer zu beurteilen. Deshalb sollte der Eigentümer selbst hierzu alles tun, was in seinen Kräften steht, wie es denn überhaupt ein schwerer Fehler wäre, irgend einen Rechtsbehelf außer Acht zu lassen. So läßt also auch die neue Verordnung in allen wichtigen Punkten alles beim Alten.

Rumänien, Polens Verbündeter, handelt anders: dort hat jeder Liquidierte das Recht, wegen der Höhe des Liquidationserlöses vor den Ordentlichen Gerichten zu klagen und somit eine Nachprüfung durch unabhängige Richter herbeizuführen. Bei der Beratung des polnischen Liquidationsgesetzes vom 15. 7. 1920 wurde auch diese Möglichkeit erwogen, aber abgelehnt. Warum wohl? Darüber lese man die Gesetzesmotive und -Protokolle.

Rundschau des Staatsbürgers.

Neue Liquidierungen.

Das Grundstück in Kuźnica Kącka, Kreis Adelnau, Band 3, Bl. 88, Umfang 1.04,10 Hektar, Bes. Augustyn Sawadzky in Międzyborz, und die Rentenansiedlung Brzezno, Kreis Schwetz, Grundbuch Gemeinde Brzeźno, Band 3, Blatt 40, Umfang 14,63,85 Hektar, Bes. Friedrich Klöpping, sind vom Posener Liquidationskomitee als Liquidationsobjekte erklärt worden.

Die Rekrutierung des Jahrgangs 1904

ist beendet, und nunmehr wurde statistisch festgestellt, daß sich 4—5 Prozent der Registrierten zur Aushebung nicht stellten. Auf Anordnung des Regierungskommissars werden diese steckbrieflich verfolgt. Den flüchtig gewordenen Rekruten droht eine Strafe bis 500 zł oder drei Monate Arrest.

In Sachen der im Auslande weilenden Rekruten

wird folgendes erläutert: Männer im militärpflichtigen Alter, die beständig im Auslande wohnen, brauchen sich während der Rekrutierung der Aushebungskommission ihres Heimatsortes nicht stellen, sondern haben sich in dem zuständigen polnischen Konsulat zwecks Registrierung zu melden. Der obligatorischen Gestellung unterliegen nur diejenigen, die schon für den Militärdienst qualifiziert und zurückgestellt wurden, sodann mit Genehmigung ins Ausland reisten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Juli.

Wie man's nicht machen soll.

Herr X und Herr Y, beides alt angesessene Bromberger Bürger, treffen sich am Stammtisch. Sie sprechen über dieses und jenes, klagen über die schlechten Zeiten, über das Bierverbot an Sonntagen und kommen schließlich auch auf die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen zu sprechen. Es entwickelt sich folgendes Gespräch:

X: „Ja, die Wählerlisten wird man wohl auch einsehen müssen!“ Die Worte sind von einem Stoßseufzer begleitet.

Y: „Natürlich, denn sonst kann man durch einen Schreib- oder sonstigen Formfehler das Wahlrecht verlieren.“

X: „Sind Sie schon in der Kaiserschule gewesen?“

Y: „Nein, aber es ist Pflicht eines jeden Deutschen, hinzugehen und nachzusehen, ob er in den Listen verzeichnet ist. Ich werde noch hingehen, wahrscheinlich schon morgen.“ Herr Y hebt den Kopf ein wenig höher im Bewußtsein der Wichtigkeit seiner Worte.

Sein Stammtischbruder schweigt und überlegt. Es ist doch mindestens eine Viertelstunde von ihm bis zur Kaiserschule zu gehen, er ist nicht mehr ganz jung auf den Beinen. Zeit hätte er ja, aber — Gott, man kommt auch nicht immer zu derartigen Sachen. Und dann diese Ämter, das ist auch nicht nach seinem Geschmack. Wenn nun schon sein Freund Y hingeht, dann kann der auch schon für ihn die Listen mit einsehen. Ein wenig zögernd nimmt er das Gespräch wieder auf:

X: „Wissen Sie, da habe ich doch eine Bitte an Sie.“

Y: „Und? — —“

X: „Wenn Sie schon mal hingehen, dann seien Sie doch so gut und sehen Sie für mich die Listen mit ein. Es ist schon ein Gang.“

Nach kurzem Besinnen gibt Herr Y seine Einwilligung.

X: „Ach, und da wohnt möbliert bei mir noch ein Herr, vielleicht sehen Sie auch gleich nach, ob der eingetragen ist. Ich schreibe Ihnen gleich die Adressen auf.“

Herr Y steckt sich das Blättchen mit den Adressen in die Brieftasche. Ein hinzugekommener Stammtischbruder gibt ihm die seine ebenfalls.

In der Brieftasche bleiben die Adressen nun wohl verwahrt. Herr Y kommt nicht dazu, die Wählerlisten einzusehen. Er muß plötzlich verreisen und gibt seine sämtlichen Adressen an einen guten Freund „zur weiteren Veranlassung“. Der aber ist ein prinzipieller Gegner von Wahlen usw., und es bleibt alles, wie es war.

Am Wahltage wundern sich Herr X, Herr Y, der dritte Stammtischbruder, der möblierte Herr von Herrn X usw. ad infinitum, daß sie nicht zur Wahl zugelassen werden. Sie sind wohl in den Wahllisten verzeichnet, doch bei dem einen ist der Vorname falsch angegeben, bei dem anderen die Wohnung, der Name eines dritten ist falsch geschrieben usw. Alles „Belanglosigkeiten“, durch die das Wahlrecht verloren geht.

Wie es Herr X und Herr Y machen, so machen es hunderte unserer Mitbürger. Es sei ihnen allen die Binsenwahrheit ins Gedächtnis zurückgerufen, daß, wer sich auf **andere verläßt, verlassen ist. Ein jeder gehe selbst und überzeuge sich persönlich davon, daß Name und Wohnung richtig eingetragen sind. Noch ist es Zeit, bis einschließlich Donnerstag, 30. d. M., liegen die Wählerlisten in der ehemaligen Kaiserschule zur Einsicht aus. Falsche Namens- oder Wohnungsangabe lasse man berichtigen. Wer nicht in den Wählerlisten verzeichnet ist, erhebe sofort Einspruch. Näheres hierüber ist in der Geschäftsstelle des deutschen Wahlausschusses, Elisabethstraße (Sniadeckich) 4, zu erfahren.**

Durch Lettland und Litauen.

II. (Schluß.)

Von Lettland ging die Reise nach Litauen, d. h. von Riga über Schaulen nach Kowno. Als wir auf der ersten Station in Litauen hielten, war ich überrascht. Der Acker ist verständig eingeteilt, durchweg bebaut; eine Kleinbahn führt sogar von der Hauptbahn ins Land. Ist denn das wirklich Litauen? — Nein, das ist es nicht, sondern ein Stück Kurlands, das im Austauschverfahren an Litauen gelangt ist. Also noch altes deutsches Land, noch deutscher Einfluß, deutsche Kultur. Nach Litauen kommt man erst später, was man auch sofort erkennt, und zwar zuerst am litauischen Walde. Man hat doch früher so viel von dem Waldreichtum Litauens gesprochen. Wo ist denn der? Ich habe ihn nicht gesehen. Ja, ich kann wohl sagen, auf der ganzen etwa 300 Kilometer langen Strecke, die ich in Litauen durchfahren habe, sah ich nicht einen Hektar Wald. Gewiß bedeckte Gesträuch das Land, Erlen- und Birkengebüsch in den Niederungen und verkrüppelte Kiefern, sogenannte Kuseln, die Höhen. Das ist aber kein Wald und wird es auch nie werden. Denn Wald entwickelt sich aus solchem Bestande bekanntlich nie. Im Innern Litauens, nördlich der Memel, soll es ja auch größere Flächen richtigen Waldes geben; aber von der Bahn aus sieht man davon nichts. Und das ist, dies sei ausdrücklich festgestellt, nicht etwa auf Verwüstungen der Okkupationszeit zurückzuführen. Der Augenschein lehrt, daß an der Bahn seit Jahrzehnten alles Brauchbare niedergeschlagen und das Wiederaufforsten vergessen wurde.

Nicht selten sieht man größere Güter. Diese sind erhalten — darin ist Litauen klüger gewesen als Lettland —, aber gut bewirtschaftet werden offenbar auch nur wenige von ihnen. Wie sollte es auch anders sein! Die Großgrundbesitzer sind Polen; über jedem von ihnen hängt das Damoklesschwert der Enteignung. Wer wird sich da noch viel Mühe mit der Wirtschaft geben! Man verkauft, was an Holz noch irgendwie verkäuflich ist. Im übrigen denkt jeder: Nach uns die Sündflut. (Wir erinnern hierbei an den kürzlich von den hiesigen deutschen Großgrundbesitzern gefaßten Beschluß, trotz der bevorstehenden Enteignung infolge der Agrarreform weiterhin intensiv zu wirtschaften. D. R.)

Geradezu trostlos sehen aber die Bauerndörfer aus, die in Litauen viel zahlreicher sind als in Lettland. Die Gebäude klein, zerfallen und durchweg mit Stroh gedeckt; die Scheunen so winzig, daß man sie kaum als solche erkennt. Aber wozu sollte man sie auch verwenden. Der Acker ist nicht separiert. Lang und schmal ziehen sich die einzelnen Ackerstreifen über die Feldmark dahin. In der Mitte dieser schmalen Beete liegen dann noch große Steine, die die Bestellung erschweren. Das ebene Land ist großenteils ein Sumpf mit Binsen und sauren Gräsern. Dieser ist überhaupt nicht aufgeteilt, sondern dient als Weide für das Gemeindevieh. Das Vieh, fast durchweg rotbund oder hellgelb, ist mager und knochig und wird kaum einen nennenswerten Milchertrag liefern. Mit dem einen kleinen und ebenso mageren Pferdchen wühlt der Bauer auf dem Brachschlage die Queckensoden von einer Seite auf die andere. Man sieht, hier herrscht noch die Dreifelderwirtschaft; der einzelne kann sich auch gar nicht rühren, kann gar nicht anders bestellen wie sein Nachbar, da er sonst gar nicht zu seinem Ackerstück käme und das Vieh seine Saat einfach vernichtete.

Doch auf einer Station auch schon ein Bild des Fortschrittes! Hier sind wohl über hundert Menschen dabei, einen kilometerlangen Graben aufzuwerfen, der ein gewaltiges Landstück entwässern soll. Aber um den fertigen Graben springen weidende Pferde. Wie lange wird es dauern, und der Graben ist zugestampft und alles wieder wie zuvor. Kurz, wo hier anfangen? Die Aufgabe des Landwirtschaftsministers ist hier die reine Sysyphusarbeit. Kein Wunder, daß dieser — zurzeit ein katholischer Geistlicher — sich mehr mit allem anderen beschäftigt, als mit der Landwirtschaft. Es scheint wirklich Hopfen und Malz verloren. Da müßte man zunächst entwässern, müßte separieren, geeignete Ackergeräte beschaffen, alsdann für besseres Rindvieh und bessere Pferde sorgen, Wege bauen und vor allem die Menschen erziehen, daß sie die Notwendigkeit von alledem begreifen und wirklich an die Arbeit gehen Denn heute geben sie sich offenbar noch nicht sonderlich viel Mühe.

Was ich hier ausgeführt habe, ist übrigens nicht nur mein Eindruck, sondern wurde in Regierungskreisen in Kowno offen zugestanden. Die Bauernfrage ist die wichtigste in Litauen; man weiß nur nicht, wie sie zu lösen sei. Doch nein, etwas geschieht ja auch schon von seiten des Staates: Man kauft mit großen Kosten Pferde und Kühe in Schweden und verteilt sie an die Bauern. Ob man da nicht das Pferd beim Schwanze anspannt? Die eingeführten Tiere sind gewiß gut, aber ob sie mit den hiesigen Lebensbedingungen zufrieden sein werden, das muß die Zukunft lehren. Viel wird nach wenigen Jahren kaum von ihnen übrig sein.

Kowno, das nach der gewaltsamen Besetzung der eigentlichen Hauptstadt Litauens, Wilna, durch die polnische Zeligowski-Armee zum Sitz der litauischen Regierung gewählt wurde, ist schön gelegen. Von Osten her erreicht man es mit der Bahn durch einen über 500 Meter langen Tunel. Von den Höhen ringsum, z. B. vom Vytantas-Berge, bietet sich dem Beschauer ein interessantes Bild. Von der alten litauischen Zeit zeugen die Ruinen der ehemaligen Burg, von der polnischen mehrere große Kirchen, von der russisen einige Regierungsgebäude und gleichfalls eine große Kirche, von der Okkupationszeit die gewaltige Luftschiffhalle und von der neusten Zeit neben einigen, meist noch im Bau befindlichen öffentlichen Gebäuden auch einige industrielle Anlagen. Ich durfte die große Fabrik für Fleischverarbeitung in der Vorstadt Aleksota besichtigen. Diese arbeitet nur mit einem Bruchteil ihrer Produktionskraft; es ist auch dar nicht denkbar, daß sie, angesichts des mäßigen Materials, das ihr an Vieh zur Verfügung steht, auf dem Weltmarkte konkurrieren könnte. Dazu, wie überall, die große Kapitalsknappheit. Die Erzeugnisse gehen z. T. nach Frankreich. Der Transport dauert wochenlang, die Bezahlung erfolgt nach mehrmonatlicher Wartezeit. Kurz, ein recht schwieriges Geschäft! Ich besuchte ferner den neuen botanischen Garten, der in einem ehemaligen Gutspark in der Nähe der Stadt angelegt worden ist. Hier ist natürlich alles erst in den Anfängen, die Entwickelungsmöglichkeit freilich unbegrenzt. In der Umgebung Kownos sucht man das Mickiewicz-Tal auf, das seinen Namen von dem Dichter Mickiewicz führt, der zwar nur in polnischer Sprache geschrieben hat, aber von Geburt ein Litauer war und deshalb von den Litauern als einer der Ihrigen betrachtet wird. Gegen Abend sieht man sich dann das Kriegsmuseum an, in dem mancherlei Erinnerungen an den Weltkrieg gesammelt und und beschließt den Tag im Café „Versal“, wie die Litauer so „geschmackvoll“ ihre vornehmste Vergnügungsstätte genannt haben. Von dem Inneren der Stadt ist nicht viel zu sagen. Die Ministerien, das Abgeordnetenhaus, die Universität, sind sämtlich nur vorläufig untergebracht. Die Universität zählt gegen 2000 Hörer, eine Zahl, die für das kleine Litauen reichlich genügen dürfte. Von Interesse war mir die umfangreiche Klubanlage des Vereins „„Nationaler Studenten“ auf dem Vytasberge. Sie umfaßt mehrere stattliche Gebäude; das Geld dafür soll von Litauern in Amerika aufgebracht worden sein. Durch die Straßen klingelt noch eine Pferdebahn. Das Straßenpflaster ist miserabel, der Bürgersteig besteht teilweise aus Bretterbelag, die Geschäfte sind fast durchweg in jüdischen Händen, und alles klagt über die schlechte Zeit.

Den letzten Teil meines Reiseweges von Kowno bis Schmalleningken legte ich auf der Memel zurück. Der Dampfer war zunächst überfüllt, denn es war Sonnabend, und die halbe jüdische Bevölkerung Kownos fuhr zum „Wochenende“ in einen an der Memel gelegenen Badeort. Die Fahrt dauert recht lange, so daß man Zeit hat, sich umzusehen. Nach und nach ändert sich das landschaftliche und landwirtschaftliche Bild, und zwar in demselben Maße, in dem man sich der deutschen Grenze nähert. Die Hügel werden niedriger, die Gebäude sind doch nicht mehr ausschließlich mit Stroh, sondern häufiger mit Schindeln gedeckt, und auch der Acker ist besser bestellt als im Innern des Landes. Man sieht schon bessere Ackergeräte, z. B. moderne Kultivatoren, Grasmähmaschinen u. dgl. Diese mögen wohl in der Inflationszeit für einige Lits erworben sein. Überaus stattlich grüßen von den nördlichen Höhen meist zweitürmige Kirchen. Freilich, die kleinen Häuschen in den Dörfern und Kleinstädten nehmen sich neben ihnen nur um so kümmerlicher aus. Von einem eigentlichen Walde ist auch hier nichts zu sehen, und die Wasserstraße ist in einem elenden Zustande. Immer wieder bleibt der Dampfer auf einer Sandbarre sitzen, so daß man in Sorge gerät, ob man überhaupt sein Ziel erreichen wird. Schließlich nimmt jedoch auch dies ein Ende; wir erreichen Schmalleningken, von wo uns ein weiterer Dampfer nach Tilsit bringt.

Fragen wir uns zum Schluß: Was war das Bemerkenswerteste, Charakteristische, das wir in Lettland und Litauen gesehen haben? Die Antwort kann nicht zweifelhaft sein: Wo überall wir Zeichen von Kultur beobachtet haben, da ist sie auf deutschen Einfluß zurückzuführen. Wo dieser deutsche Einfluß gefehlt hat, da findet sich auch keine Kultur. Deutsche Arbeit ist es, die den Letten die schönen Städte, die herrlichen Güter, die ansehnlichen Bauernhöfe und die prächtigen Wälder geschaffen, und die vor allem auch den Letten selbst so erzogen und hingestellt hat, daß er jetzt weiter arbeiten kann. In Litauen haben nacheinander verschiedene Reiche regiert. Was haben sie hinterlassen? Einige Schlösser, das ist aber auch alles. Für die geistige und materielle Hebung des gemeinen Mannes, vor allem des Bauern, haben sie nichts getan. Und trotz aller Verfolgungen und Schmähungen, denen die Deutschen auch in diesen Staaten ausgesetzt waren, wird niemals die Tatsache aus der Welt geschafft werden können, daß nur deutsche Kultur und deutsche Arbeit die hier wohnenden Völker fähig zur Bildung eigener Staatswesen gemacht haben. B.

Pommerellen.

28. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Deutsche Wähler und Wählerinnen in Graudenz!

Es ist eure Pflicht euch und euren Volksgenossen gegenüber, an der Wahl der Stadtverordneten teilzunehmen. Hierzu seid ihr aber nur berechtigt, wenn euer Name in den Wählerlisten verzeichnet ist. Bis zum 30. Juli könnt ihr täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends im Rathaus I, Zimmer 11/12, die Wählerlisten einsehen. Wer wahlberechtigt ist und nicht oder falsch in den Wählerlisten eingetragen ist, muß sofort Einspruch erheben. Wahlberechtigt ist, wer polnischer Bürger, 21 Jahre alt und mindesters seit 15. Januar 1925 in Graudenz wohnhaft ist. Der Einspruch erfolgt am besten persönlich unter Vorlage des Personalausweises (Wykaz osobisty). Auskunft in allen Wahlangelegenheiten erteilt der Deutsche Wahlausschuß, Graudenz, Marienheim, Staszyca 5, Telephon 845. *

d **Beschlagnahme von Wohnungen.** Wie vor kurzer Zeit mitgeteilt wurde, beschlagnahmte man behördlicherseits Wohnungen von Optanten, aber auch solche Wohnungen, die nicht an Optanten, sondern anderweitig vermietet waren. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Landamt mehrere Etagen des Rentier Frenchschen Hauses in der Gartenstraße besetzt hat. Die Kaserne des früheren Infanterieregiments 141 soll seit einiger Zeit völlig leer stehen. Nach Kriegsbeendigung waren dort Familien, welche wohnungslos waren, untergebracht. Auch andere Kasernen sollen ganz oder teilweise leer stehen. Es wäre nun doch eine einfache Lösung, wenn man die Behörde in einer Kaserne unterbringen würde. Es würden dadurch mehrere Wohnungen frei werden. Da die Kasernen viele einzelne Zimmer aufweisen, könnten dort auch leicht Familien, die ohne Wohnung sind, Unterkunft finden. Ebenso könnte die Polizeiverwaltung Familien, die durch Gerichtsbeschluß exmittiert sind, in den Kasernen unterbringen. Es geht nicht gut an, daß bei der herrschenden Wohnungsknappheit große Gebäude ganz oder zum Teil leer stehen. *

f. **Der Sportklub- und Männerturnverein** hielten am Sonntag gemeinsam im Schmidt'schen Lokal Karlshof-Wossarken das Sommerfest in Verbindung mit Abschiedsfeier für die ausgewiesenen Optanten ab. Schon vormittags fanden leichtathletische Wettkämpfe: 100 Meterlauf, 800 Meterlauf, 200 Meterlauf für alte Herren, Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, Kugelstoßen, Speer- und Diskuswerfen statt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden volkstümliche Wettkämpfe veranstaltet. Nach Turnvorführungen am Barren fand in der Trinke ein Wettschwimmen statt. Es schwammen zuerst Damen und dann Herren unter 30 Jahren und dann solche über 30 Jahren. Zur Volksbelustigung waren Kinderwettrenen, Preisschießen. Der Gesangverein „Melodia" verschönte das Fest durch Vorträge mehrerer Gesänge. Stadtrat Duday, der Vorsitzende der Sportklubs verabschiedete in längerer Ausführung mit warmen Worten und Handschlag die Auswandernden. Jeder der 14 Mitglieder des Sportklubs, welche in den nächsten Tagen die Heimat verlassen, erhielt zur Erinnerung an die Heimat und an Sportklub ein Andenken. Der Vorsitzende des Männerturnvereins, Herr Schmiedemeister Krumm, entließ dann die fünf auswandernden Turnmitglieder, drei Herren und zwei Damen in einer Ansprache unter Überreichung von Andenken. Die Damenriege hatte es sich nicht nehmen lassen, dem ausscheidenden Vorturner Kutowski zum Andenken einen Siegelring überreichen zu lassen. Herr Rechtsanwalt Partikel gab dann das Resultat des Wetturnens und der anderen Veranstaltungen bekannt. Obgleich das Autobus gestreikt hatte, war der Besuch des Festes zufriedenstellend. Auch die Witterung war erträglich. Unter den schattigen Linden war die Hitze erträglich, auch der vorübergehende Sprühregen konnte dem Feste keinen Abbruch tun. Für Speise und Trank war bestens gesorgt. Die Jugend blieb bei Tanz noch beisammen. Der gegen 10 Uhr nach Graudenz fahrende Zug konnte die Menge der Heimkehrenden kaum aufnehmen. *

e **Die städtischen Autobusse**, die nach Rudnik fahren, versagten am letzten Sonntag. Es mußte ein Privatautobus, das für eine andere Fahrt verpflichtet war, in Anspruch genommen werden. *

nz **Aus dem Kreise Graudenz**, 27. Juli. Wie kürzlich von uns mitgeteilt wurde, beabsichtigt die staatliche Domänenverwaltung, die Domäne Engelsburg aufzuteilen. Es hatten bereits langwierige Vermessungen des Geländes stattgefunden. Es mußte angenommen werden, daß mit der Aufteilung bald begonnen werden würde, denn die Vermessung wurde vorgenommen, während die Felder mit hohem Getreide bestanden waren. Der bisherige Pächter, v. Osten-Sacken, ein Deutscher, mußte die Pachtung aufgeben. Sein lebendes Inventar konnte er herausnehmen, während das tote zurückbehalten wurde. Wie sich nun aber herausstellt, wird aus der Aufteilung doch nichts. Die Domäne ist einem neuen Pächter übertragen worden, einem Herrn v. Emsden-Tempski, einem Verwandten des Leiters der Landwirtschaftskammer für Pommerellen.

Thorn (Toruń).

* **Die Wojewodschafts-Kommission zur Prüfung von Kraftwagen und Führern** wird in Thorn an folgenden Tagen Prüfungen vornehmen: 28. Juli, 3., 4., 28. und 29. August, 4., 22. und 29. September, 6., 13. und 30. Oktober, 6., 17. und 27. November und 4., 11., 22. und 29. Dezember. Es kommen nur diejenigen Wagen zur Prüfung, deren Besitzer vorher zur Vorstellung derselben aufgefordert worden sind. Auch werden von den Kandidaten zum Examen nur diejenigen zugelassen, die vorher eine Aufforderung dazu erhalten. **

*

newitz (Czerniewic) wurde mit dem gestrigen Sonntag bis auf weiteres eröffnet. Die Autos fahren in dreistündigen Zwischenräumen vom Altstädt. Markt ab. Diese Einrichtung wird von vielen Ausflüglern mit Freuden begrüßt, da die Eisenbahnverbindung nicht gerade angenehm war. **

—dt. **Spurlos verschwunden** ist die 14jährige Lucja Trunow, Tochter des Oberwachtmeisters T. hierselbst. Nachdem sie am 20. Juli des Morgens zur Kirche gegangen war, kehrte sie nicht wieder zurück. **

—* **Leichenfund.** Die Leiche eines 21jährigen Mannes wurde aus der Weichsel gezogen und war schon stark in Verwesung übergegangen. Es konnte doch noch festgestellt werden, daß der Ertrunkene ein Leon Królczewski aus Nieszawa (Kongreßpolen) ist, der am 21. Juli beim Baden ertrank. **

—dt. **Diebstahl.** Während seiner Abwesenheit wurden einem Stefan Downar aus seiner Wohnung in der Seglerstraße (Żeglarska) die gesamte Garderobe und verschiedene andere Sachen gestohlen. **

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr **Abonnement für den Monat August sofort** bei **einer der untenstehenden** Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:
Annoncen-Expedition **Justus Wallis**, Szeroka 34 (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski**, Heilige Geiststraße.
" Friseurgeschäft **Thober**, Altstädtischer Markt 32.
" **Hausfrauen-Verein**, Baderstraße 28.

Neustadt: Kaufmann **Jordan**, Elisabethstr. 12/14.
" Kaufmann **Siedrung**, Neust. Markt, Ecke Tuchmacherstraße.

Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz**, Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner**, Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke**, Mellienstr. 66.

Culmer Vorstadt:
Friseurgeschäft **Maischak**, Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) 44.

Mocker: Bäckermstr. **Haberland**, Graudenzerst. 170.
" Kaufmann **J. Kuttner Nachf.**, Graudenzerstraße 95.
Bäckermeister **Gehrz**, Lindenstraße 64.
" Bäckermeister **Lucht**, Konduktstraße 29.

Podgorz: Tischlermeister **Dorrn**, Marktstr. 23.

er **Culm** (Chełmno), 27. Juli. Am Sonnabend, nachmittag 6 Uhr, traf der Innenminister Raczkiewicz in Begleitung des Wojewoden Dr. Wachowiak und des Landeshauptmanns von Pommerellen zum Besuch unserer Stadt auf der Starostei ein. Die Spitzen der Zivilbehörden waren zu seiner Begrüßung erschienen. Nach einer Ansprache des Starosten Dr. Prądzinski erfolgte die Vorstellung der erschienenen Herren. Dann erfolgte eine Rundfahrt durch die Stadt, welche im Flaggenschmuck prangte, um die Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Kurz darauf fuhren die hohen Gäste in sechs Autos nach Schwetz. — Auf dem jenseitigen Weichselufer bei Christfelde wurde die unbekleidete Leiche eines jungen Mannes im Alter von ungefähr 25 Jahren im Weidengebüsch an einem Buhnenkopf von hiesigen Fischern aufgefunden. Außer blonden Haaren wies die Leiche keine besonderen Merkmale auf. — Der seit mehreren Jahren gesuchte Deserteur Ludwik Woszniak aus Neuenburg (Nowe), von Beruf Schlosser, wurde nach Verübung von vielen Diebstählen endlich gefaßt und dingfest gemacht. Auch hier hatte er einem Markenkontrollbeamten ein Rad gestohlen, das er ganz unkenntlich gemacht hatte, ferner Silbersachen und eine goldene Damenuhr einem Herrn Sommerfeld in der Heiligengeiststraße. Die gestohlenen Gegenstände wurden in der Behausung seiner Eltern aufgefunden.

* **Dirschau** (Tczew), 27. Juli. Ein **größerer Gerstenschlag niedergebrannt** ist gestern mittag auf der hiesigen Feldmark Amalienhof bei Lunau, in dem Gleiskeil der Stargarder und Danziger Eisenbahnstrecke gelegen. Wie wir erfahren, soll dort die bereits in Garben stehende Gerste durch Funkenauswurf der Lokomotive eines D-Zuges Feuer gefangen haben, welches sich dann, begünstigt durch die völlige Trockenheit des Getreides, sofort auf ein großes Stück ausdehnte. Der Besitzer, Herr Schwarz-Amalienhof, ließ nach erstatteter Meldung durch seine Leute in aller Eile Gräben auswerfen, wodurch dann schließlich der weiteren Ausdehnung des Feuers Einhalt geboten wurde. Schließlich trug dann auch noch der um diese Zeit herniedergegangene starke Gewitterregen das seinige zum Ablöschen bei. Trotzdem ist aber dem Besitzer recht bedeutender Schaden entstanden.

—dt. **Aus dem Drewenzwinkel**, 27. Juli. Eine **Feuersbrunst** wütete am vergangenen Mittwoch in dem nahen **Osiek** (auf kongreßpolnischem Gebiet), welcher die katholische Pfarrkirche, ein gewaltiger Holzbau, nebst einer großen Anzahl Bauernhäuser zum Opfer fielen. Das Feuer entstand zuerst in der Kirche. Da die Bevölkerung mit der Ernte beschäftigt und alles, was Beine hat, auf dem Felde ist, brannte die Kirche in kurzer Zeit lichterloh. Durch den starken Sturm wurden die Funken auf die Strohdächer der Bauernhäuser geworfen, und in einer knappen Stunde stand das halbe Dorf in Flammen. Viele Scheunen mit voller Ernte wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Der Schaden ist gewaltig, da nichts gerettet werden konnte.

* **Konitz** (Chojnice), 26. Juli. Auf dem Sonnabend-**Wochenmarkt** wurden folgende Preise verlangt: Butter 2,60—2,80 pro Pfund, Eier 1,90—2 pro Mandel, Schweinefleisch 1—1,30 pro Pfund, Hammelfleisch 75, Kalbfleisch 60, Rindfleisch 60—80, Klopsfleisch 1, frischer Speck 1—1,20, Räucherspeck 1,40, Talg 1,20, Liesen 1,20, lebende Gänse 7—8 pro Stück, Puten 8—10, lebende Enten 2—2,50, Hühner 2—2,50, Kartoffeln 3,90—4 pro Zentner, Roggen 17, Hafer 17, Holz 10—17 die Fuhre, Ferkel 30—45 pro Paar.

h **Neumark** (Nowemiasto), 26. Juli. Infolge der Hitzeperiode hat auch die Badefreudigkeit zugenommen, wodurch sich natürlich die Badeunfälle vermehren. So ertrank neulich beim Baden im Dorfsee der dreizehnjährige Sohn des Landmanns Stendara in Tillitz (Tylice). Er war erhitzt und suchte Abkühlung im Wasser, erlitt dabei einen Krämpfeanfall und ging unter. Sonderbarerweise wurde dem Ertrinkenden von Leuten, welche zugegen waren, keine Hilfe gebracht. Erst nach zwei Stunden konnte die Leiche geborgen werden.

* **Putzig** (Puck), 27. Juli. Donnerstag früh 6 Uhr wurde der Ziegeleibesitzer Reinicke-Polchowo von dem Zuge Puck-Reda bei der Ziegelei Rekowo überfahren und sofort getötet. R. hatte, wie heute jeder bei dem herrschenden Geldmangel, in seinem Betrieb mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, obwohl genügend Arbeit vorhanden war. Er nahm sich die vorübergehende Sorge so zu Herzen, daß er nervkrank wurde und in schwerer seelischer Depression freiwillig in den Tod ging.

—* **Strasburg** (Brodnica), 26. Juli. Das 9jährige Söhnlein des Arbeiters Pikulski vom Gute Pocztówka fand eine Flasche mit Sprengstoff gefüllt. Beim Öffnen explodierte die Flasche und riß dem Knaben sämtliche Finger von den Händen, demolierte auch die Wohnungseinrichtung. Es ist unbekannt, welchem Zweck diese mit Sprengstoff gefüllte Flasche dienen sollte.

et. **Tuchel** (Tuchola), 26. Juli. Bei fast klarem Himmel schlug gestern ein Blitz in die Scheune des Besitzers Peter Majka im nahe gelegenen Koslinka. Die in der Scheune befindlichen 3 Personen konnten nur mit Mühe dem Flammentode entrissen werden. Verbrannt ist die getroffene Scheune mit dem ganzen Roggeneinschnitt, eine zum selben Gehöft gehörige zweite Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen und Ackergeräten, ein Stall, ferner die Scheune der Besitzerin Berta Majka mit der ganzen Roggenernte. Insgesamt sind zirka 120 Fuhren Roggn verbrannt. Uneingeschränktes Lob verdient die Tucheler Freiwillige Feuerwehr, knapp 10 Minuten nach Ausgang des Feuers war Mannschaft, Spritze und Wasser an der Brandstelle. Die disziplinierte Arbeit der Wehr verhütete das weitere Umsichgreifen des wütenden Elementes.

et. **Tuchel** (Tuchola) 26. Juli. Noch ist der große Waldbrand in der Schüttenwalder (Woziwodaer) Forst in frischer Erinnerung, wurde gestern wieder ein Waldbrand in der Oberförsterei Taubenfließ Gołąbek) gemeldet. Das Feuer kam vormittags in der neunten Stunde im Jagen 38, Schutzbezirk Kelpinerbrück auf. Es sollen etwa 1 500 Morgen Baumbestand vernichtet sein. Der Brand hätte noch weiteren Schaden angerichtet, wenn nicht im Laufe des nachmittags ein starker Regen eingesetzt hätte, der das Feuer löschte. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

Polens Außenhandel im Mai.

Die soeben veröffentlichten amtlichen Zahlen über den polnischen Außenhandel im Monat Mai zeigen gegenüber dem Monat April eine ganz kleine Besserung der Handelsbilanz. Da im Mai die Handelsbeziehungen mit Deutschland noch nicht unterbrochen waren, so war auch eine wesentliche Änderung in den Außenhandelszahlen nicht zu erwarten. Die Einfuhr ist mit 381 000 Tonnen und einem Wert von 185,65 Mill. Goldfranken nur wenig gegenüber dem Monat April verändert, die Ausfuhr hat mit 1 213 500 Tonnen und 105,9 Mill. Goldfranken gegenüber April eine kleine Zunahme erfahren. Die Zunahme der Ausfuhr entfällt in der Hauptsache auf Eier, Holz, Schweine, Zink und Zinkblech und verschiedene kleinere Warenposten. In der Einfuhr hat die starke Einfuhr von Nahrungsmitteln noch weiter angehalten. Die Einfuhr von Weizenmehl erreichte sogar ihren Höhepunkt mit 18,54 Mill. Goldfranken, die Einfuhr von Roggenmehl betrug 3,6 Mill., die Einfuhr von Weizen 3,85 und die Einfuhr von Roggen 5,1 Mill. Goldfranken. Sehr stark war ferner die Einfuhr von Gerste, Reis, Mais und Früchten verschiedener Art. Die Heringseinfuhr war dagegen mit 1,1 Mill. Goldfranken wie immer um diese Jahreszeit ziemlich klein, die Einfuhr von frischen Fischen betrug nur 0,8 Mill. Sehr beachtenswert ist jedenfalls die Tatsache, daß ein Land mit so starker Landwirtschaft wie Polen im Mai eine Gesamteinfuhr von Nahrungsmitteln jeder Art in Höhe von 60 Mill. Goldfranken aufzuweisen hatte, so daß ein Drittel der Gesamteinfuhr auf Nahrungsmittel entfällt. Weiter sind als wichtige Einfuhrposten im Mai zu nennen: Baumwolle und Abfälle davon mit 18,45, Baumwollgewebe mit 8,99, Leder mit 6 Mill., Automobile mit 5,3, verschiedene Eisen- und Stahlwaren mit 3,6 Mill. Goldfranken. Die Tabakeinfuhr war dagegen mit 1,83 Mill. im Mai außerordentlich klein. Auch die Einfuhr von Metallbearbeitungsmaschinen ist zurückgegangen, ferner weist die Einfuhr von Chilesalpeter einen starken Rückgang auf, wie es im Sommer wohl immer der Fall ist. Bei der Ausfuhr bildet Holz in verschiedener Form im Mai mit zusammen 23,4 Mill. Goldfranken den Hauptposten, während Kohlen mit 12,86 Mill. nur noch an zweiter Stelle stehen. Beim Holz hat namentlich die Ausfuhr von Rundholz und Klötzen gegenüber den Vormonaten sich erheblich belebt. Die Ausfuhr von Erdölerzeugnissen blieb unverändert ziemlich schwach, da sie im Mai nur 5 Mill. Goldfranken betrug. Weiter sind zu nennen die Ausfuhr von Eiern mit 7,6, Schweinen mit 6,15, von Zinkblech mit 5, Zink mit 4,1, Eisen mit 3,75, Zucker mit 3,4, Fleisch mit 4,3, Baumwollgewebe mit 2,3 Mill. Goldfranken. Die Zuckerausfuhr ist ganz erheblich zurückgegangen, auch die Ausfuhr von Erzeugnissen der Textilindustrie hat sich keineswegs belebt.

Briefkasten der Redaktion.

B. K. in D. 1. 999,60 Zloty. 2. Von den rückständigen Zinsen können Sie auch 60 Prozent beanspruchen. 3. In der dritten Sache wenden Sie sich am besten an das zuständige deutsche Konsulat.

A. G. in Ch. Nr. 27. Sie haben an Kapital zu zahlen 571,44 Zł.

P. H. in M. Wir können über die Massen uns zugehender Anfragen nicht Buch führen; nach Erledigung werden die Briefe vernichtet. Wenn Sie noch keine Antwort direkt oder durch Briefkasten erhalten haben, dann ist uns Ihre erste Anfrage nicht zugegangen. Ihre Mahnung vom 21. 6. ist deshalb gegenstandslos.

E. L., Schulitz. 1. 65,20 Zloty. 2. 37,0 Zloty.

D. M. 100. Wird mit 60 Prozent aufgewertet; Sie können also fordern rd. 1333 Zloty. Zahlung können Sie nach ordnungsmäßiger Kündigung fordern, wenn in dem Grundbuch resp. im Hypothekenbrief nichts anderes bestimmt ist. Zahlungsaufschub hat der Schuldner nicht.

K. L. 80. Die Zahlen in Ihrer Anfrage sind so undeutlich, daß wir Ihnen daraufhin keine Auskunft geben können. Die Angabe über das Kindererbteil ist ferner nicht klar genug, so daß auch in diesem Punkte Auskunft unmöglich ist.

Pianos — Bewährte Fabrikate (Auslandsware) • Preise konkurrenzlos • Bequeme Zahlungsweise liefert — **Piano-Zentrale, Pomorska 10.** Tel. 1738. 8577 — Pianos

Geschäfts-Verlegung!!

Meiner werten Kundschaft von Bydgoszcz und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich vom 23. Juli d. J. ab mein

Leder- und Schuhwarengeschäft nebst sämtlichen Schuhmacherbedarfsartikeln

von der ulica Toruńska nach dem **Zbożowy Rynek 11, Ecke ul. Szpitalna,** verlegt habe und bitte, mein Unternehmen auch fernerhin freundlichst unterstützen zu wollen.

5922 Hochachtungsvoll **Jan Dilling.**

Geldmarkt

3000 Złoty verborge ich der Firma, die mir Stellung gibt. Bin junger Kaufmann der Kolonial-, Delik.- und Destillat.-Branche. Ia Referenzen. Gefl. Offert. unt. **H. 9078** an die Geschst. d. Ztg. erb.

4000 zł auch geteilt, auf mein 90 Morg. groß. Grundstück, nahe Bydgoszcz, gesucht. Off. u. **K. 6054** an die Geschäftsst. d. Z.

2000 zł für mein schuldenfreies **Geschäfts-Grundstück** auf 1. Hypothek gesucht. Off. u. **M. 5679** a. d. G. d. Z.

Optanten! Ca. 30000 Rm. deutsche Hypothek gegen zł zu tauschen gesucht. Offerten unter **E. 6030** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Leitende Stellung. Selbständiger Kaufmann, deutschstämmig, durchaus erfahren in allen vorkommenden kaufmännischen Arbeiten, möglichst der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, als kaufmännischer Leiter für Zweigniederlassung in Pommerellen sofort gesucht. Bewerber aus der Elektrobranche erhalten den Vorzug.
Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter **U. 9085** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger, zuverlässiger **Büfettier** welcher auch Gäste bedienen muß, per sofort oder später gesucht. Kaution erforderlich. 9138 **Hotel-Restaurant J. Behrendt** Tczew, ul. Dworcowa 9/10.

Für meinen jetzigen (Optanten) z. 1. August ev., unverh., energischen **1. Beamter** ges. für m. 1900 Mrg. gr. Gut m. intens. Rübenbau u. Saatwirtschaft. Ders. muß die poln. Spr. in Wort u. Schrift beherrschen u. die Gutsvorst.-Geschäfte übern. Zeugn.-Abschr., d. nicht zurückges. werden, Gehaltsford. u. Lebensl. erb. an **Gerstenberg, Chrząstowo,** p. Nakło. 9129

Erster, unverheiratet, **Beamter** beid. Landesspr. mächt., aus guter Familie, z. 1. September ges. 9084 **Niehoff, Skarszewo b. Laskowice,** Pommerell.

Zum 1. Oktbr. d. J., evtl. auch früher ges. **Hofbeamter** evangel., mit mindestens 4 Jahre Praxis, poln. Sprache in Wort u. Schrift erforderlich. Offerten mit selbstgeschr. Lebenslauf und Geh.-Anspr. zu richten an das **Wirtschaftsamt der Herrschaft Lobsens, Dom. Rataje,** Post Łobżenica. 9029

Tüchtiger **Landwirt als Pächter** für 160 Morgen groß. Grundstück in hoher Kultur (Weizenboden), der Kaution stellen kann, wird von sofort gesucht. Bewerbungen unter **P. 9134** an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Graudenz** erbeten.

Brennerei-verwalter unverh., mit mehrjähriger Praxis, für mittlere Brennerei gesucht. Offerten erbittet **Gemski, Sternowo,** poczta Nowacerkiew, **pow. Chojnice.** 9043

Unverheiratet., evgl. **2. Beamter** zu sofort oder später gesucht von 9127 **Rittergut Niemczyk,** p. **Wrocławki** (Pomorze) Fernspr.: Kornatowo 4.

Pianist(in) (Alleinspieler), für Kino, sofort gesucht, leichter Dienst, a. Wunsch Kost und Logis im Hause. Offerten mit Angabe des Alters, Gehaltsansprüche an 9128 **W. Gandraß,** Kino Astoria, **Swiecie n./W.** (Schwetz).

Für unsere Schlosserei u. Reparatur-Werkstatt landw. Maschinen suchen wir zum sofortigen Antritt einen **Werkmeister.** Gefl. Offerten sind zu senden an 9146 **Kaufhaus Witkowo** Sp. zap. z ogr. odp.

Malergehilfen sucht 9043 **Wachner, Wąbrzeźno.**

1 tücht. **Anstreicher** stellt ein **Wieland, Gdańska 151.** 6037

Tapezierer gesucht. **Glatz, Danzigerstraße 13.** 6043

Wegen Verzuges des Optanten wird ein **Gutsschmied** mit eigenem Handwerkszeug sof. gesucht. 9041 **Zawest p. Chojnice.**

Tüchtiger, jüngerer **Müller-Geselle** guter Steinschärfer, kann sich sofort melden. Offerten nur schriftlich an **Giese, Smukała,** pow. Bydgoszcz. 6074

Suche von sofort oder 1. August 25 gewandten **Müllergesellen** **Heilemann,** Młyn u. Tartak Jarki, Post- u. Bahnst. Cierpice Kr. Inowrocław. 8890

1 Tischlergeselle kann sofort eintreten. **A. Keyha, Szubin.** 6052

Zuverlässig., durchaus erfahrener **Schweizer** mit besten Zeugnissen, eigen. Leuten, für erstkl. Herde von ca. 50 Kühen u. entspr. Jungvieh, gesucht. Vorstellung nur auf Wunsch. 9090 **Zollenkopf, Milewo b. Twardagóra, Pomorze.**

Schäfer 9148 von sofort gesucht. **Gut Waldówko, Przepałkowo, Kr. Sępólno.**

Lehrling Sohn achtbarer Eltern, der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird von **Brenn- und Baumaterial.-Großhandlg.** per sofort oder später gesucht. Bewerbungsschreiben m. Lebenslauf in deutsch. u. polnischer Sprache unt. **D. 9059** an die Geschst. d. Ztg.

Für mein **Mehl- u. Kolonialwarengeschäft** suche per bald 9154 **Lehrling** Poln. Spr. erforderl. **Gebr. Lange Nachf.**

3 Arbeitsburschen sucht sofort **B. Balcerek, Okole, Grunwaldzka 93.** 6062

Kräftige **Arbeitsburschen** von 15–17 Jahren sof. verlgt. **Matejki 3.** 6063

Lehrerin gesucht z. 1. September, kath., deutsch u. polnisch sprechend, für 7-jährig. Knaben, Klavierunterricht erwünscht, doch nicht Bedingung. Angenehme Stellung, Familienanschluß. 9092 **Dr. Eschner, Kamień,** Pomorze.

Für mein Kolonialwaren- etc. sow. Schankgeschäft suche ich per 1. August oder später eine zuverlässige 9086 **Verkäuferin** die der dtsch. u. poln. Sprache mächtig ist. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Geh.-Anspr. bei freier Station erbeten an 9086 **Herrmann, Warlubie.**

Gesucht evangel. **Kindergärtnerin** 1. Klasse zu 2 Kindern (7 u. ½ Jahr), Zeugnisse u. Gehaltsanspr. zu senden an 9241 Frau Rittergutsbesitzer **Martha Mikke, Luszkowo,** poczta Zbrachlin, pow. Swiecie, Pomorze.

Kindergärtnerin I. Kl. mit polnischer Unterrichtserlaubnis für einen 7-jährigen Jungen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Coelle, Gwiazdowo p. Kostrzyn** (Poznań). 9139

Sauberes, ehrliches, **Stubenmädchen** am liebsten v. Lande, zum baldigen Antritt gesucht. Bedingung: Perfekt im Servieren, Wäschebehandlung u. Glanzplätten. Meld. mit Zeugn. **Nowy Rynek 11, Fr. Król.** 6064

Prima Portland-Zement • Stück- und Düngekalk • Putz- und Stuckgips • Alabastergips • Prima Dachpappe • Steinkohlenteer • Klebemasse • Karbolineum • Rohrgewebe • Gipsplatten • Schamottesteine • Schamottemörtel • Schlemmkreide • Dachsteine • Dachsplisse • Schindeln • Ziegelsteine

Gebr. Schlieper Baustoff- u. Düngemittel-Großhandlung **Bydgoszcz,** ul. Gdańska 99. Telefon 306 und 361. 8985

Jung. Mädchen zu 2 Kindern u. Mithilfe in der Wirtschaft, von sof. ges. Meldung **Grunwaldzka 96, im Restaurant.** 6026

Schulentlassenes **Mädchen** 6046 für einige Std. gesucht **Frau M. Wojciechowska** Promenada 39, II.

Tücht. Mädchen welches selbständ. kocht, u. alle Hausarbeiten verrichtet, sof. gesucht. **Wendt, Kujawska 96.** 6066

Aufwartemädchen für den ganzen Tag verlangt. 6042 **Chrobrego 1b, 3 Tr.**

Stellengesuche

Tücht. **Landwirtssohn** 26 J., evgl., polnischer Staatsb. fleißig., selbst. Arbeit., sucht Stellung a. Wirtsch. b. 150 Mrg. Ang. a. **J. Alexander, Solec Kuj., Rynek 9.**

Besitzersohn evangl., 20 J. alt, sucht **Stellung** auf größerer Wirtschaft, wo er sich vervollkommnen kann. Familienanschluß erwünscht. Angebote mit Gehaltsang. erbet. unt. **F. 2517** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 8994

Brennerei-Verwalter verh., welcher Reparaturen selbst ausführt, mit elektr. Anlagen, Trocknerei vertr., hohe Ausbeute erzielt, im Besitze gt. Zeugn., dtsch. u. poln. in Wort und Schrift, sucht bald od. später Stellung. Genossenschaftsbrennerei bevorzugt. Gefl. Off. unter **S. 9136** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger, tüchtiger **Getreide-kaufmann** (besitzt das Einjährige), beider Landessprachen mächtig, perfekt in der Mehlbranche, sucht per 1. August event. 15. Aug. **Stellung.** Offert. unt. **L. 5971** a. d. Geschst. d. Z.

Wegen Verkauf der jetzig. Wirtschaft suche ich auf einer mittl. od. kl. Landwirtschaft eine **Vertrauensstellung** als **Wirtschafter, Wirt** oder sonst dergl. Bin verh., 42 J. alt, ehrlich, solide u. fleißig. Zeugn. vorh. Zu erfr. **Gehrtz, Borówno,** Post Kokocko, powiat Chełmno.

Hausmädch. von außerh. sucht Stellg. v. 1. 8. 25. Off. erb. u. **C. 6020** a. d. G. d. Z.

Geprüfter **Werkmeister** m. Berechtigung zum Ausbilden d. Lehrlinge sucht eine dauernde, selbständige Stellung, am liebsten in d. landwirtschaftl. Maschinen-Branche. Offert. unter **F. 6033** a. d. G. d. Z.

Kinderlieb. **Mädchen** vom Lande, sucht zum 1. 8. 25 Stellg. i. d. Stadt. Off. u. **G. 6039** a. d. G.

Junges Mädchen sucht Betät. im Landhaush. Frdl. Behandlg. u. kleine Verg. erbet. Off. u. **M. 6073** a. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

An- u. Verkauf **Tausch, Pachtungen** von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt **Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41. Tel. 1013.

Pole, Pommerell., erstklassig. Landwirt, kauft ein **Gut** 8945 400–1200 Morg. guten Boden, eventl. nimmt in Pacht, am liebsten von deutschem Optant. Gefl. Offert. u. **J. 8945** an die Geschäftsst. d. Z.

Tausche nach Polen m. 260 Mrg. groß. Grundstück in Deutschland, bester Boden, ganz neue Gebäude, geg. Grundstück mit oder ohne Wassermühle od. kaufe solches für 30000 zł bar und 30000 Mk. erstkl. Hypotheken, zahlb. i. Deutschland. Ausführl. Off. u. **T. 9137** a. d. Gschst. d. Z.

Laboratoriumsbedarf all. Art

Elektrisierapparate, Taschenmikroskope
Apparate für die Papier-Industrie
Wächter-Kontrolluhren
Reichs-Getreideprober
M. Rautenberg i Ska
BYDGOSZCZ, Jagiellońska 11.
Tel. 1430 8079 Tel. 1430.

Unser **Hühneraugenkollodium** ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 8223 **Schwanendrogerie, Bromberg,** Danzigerstr 5.

Güter in Polen sofort zu kaufen gesucht. Erbitte Angebote **A. Pretzell, Oliva, Delbrückstr. 2.** Freistaat Danzig. 9098

Achtung Optanten! Hausgrundstück (5 Zimm.), Stallungen u. ca. 2 Morgen Garten in **Bydgoszcz Jachcice,** 30 Minuten v. Hauptbahnhof gelegen, umsthlb. preiswert z. verkaufen. Off. u. **U. 5996** a. d. Geschst. d. Zeitung.

Für Optanten Rückwanderer aus Polen, habe ich **Landwirtschaften, Güter** und **Geschäftsgrundstücke** im **Freistaat** und **Deutschland** bei günstigen Bedingungen zu verkaufen. Rückporto beifüg. **A. Pretzell, Oliva,** Delbrückstr. 2. Freistaat Danzig. 9096

Suche ein Haus zu kaufen Bedingung neueste Bauart mit Geschäftsläden an der Hauptstraße gelegen, im Preise von 50–75.000 zł, bei sofortiger Anzahlung von 25.000 zł. Gefl. ausführliche Offerten unter **J. 5967** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geschäftshaus in Danzig mit **freiem gr. Laden und Wohnung,** bei 10–15000 Guld. Anz. zu verkaufen oder gegen Objekt in **Polen zu vertauschen.** 9097 **A. Pretzell, Oliva,** Delbrückstr. 2. Freist. Danzig.

Beabsichtige meine **Dampf-Molkerei** ca. 1000 Liter täglich, erstklassig eingerichtet, gute masive Gebäude, Mäst-Stall für 250 Schweine, ¾ Mrg. Gemüseland, ½ Stunde von der Bahn, mit vollem lebendigen u. tot. Inventar sofort zu verkaufen. Preis und Anzahlung nach Vereinbarung. **J. Jankowski, Molkerei Dubiel** bei Straczewo, Kreis Marienwerder, Bahnstation Rachelshof, Westpreußen. 6049

B. Sommerfeld Pianofortefabrik Verkaufslokal in Bydgoszcz **nur ul. Sniadeckich 56** an der ul. Gdańska

1 Kleiderschrank, 1 Vertiko (beides nußb. furniert), **1 Ausziehtisch** (Mahagoni), f. 36 Personen, **1 kompl. Küche, 1 einf. Bettstelle** m. Matr., **1 gr. Landschaft und verschied. andere sofort zu verkaufen. Grodzka (Ecke Mostowa) Nr. 22,** 4 Treppen rechts. 5992

Ein Haus in Danzig, Weikhmannsgasse 2, **1 Schornstein** (16 m lg., 35 cm stark), **Stangen** I. u. II. Klasse mehrere Tausend hat zu verk.; ferner **Fußbodenbretter** (gespundet und gehobelt, 30 und 26 mm stark) hat laufend abzugeben **W. Sonnenberg,** Tartak i Młyn parowy, **Nowawies Wielka,** powiat Bydgoszcz. Telefon 14. 7029

Kaufe **Haus** bis 30000 zł, möglichst im Zentrum. Ausführl. Offert. m. Angab. der frei. Räume u. **B. 5982** an die Geschäftsst. d. Z.

Modern eingerichtete **Maschinen-Fabrik** mit großem Kundenkreis, in Kreisstadt umständehalber von sof. zu verkaufen. Off. unt. **R. 9135** an d. Gst. d. Z.

Gerberei mit maschinell. Einrichtung, Wohnhaus, gesundheitsh. zu verkauf. oder zu verpachten. Offert. unt. **L. 6055** an die Gschst. d. Dt. Rdsch.

Einen guten Zuchtbullen 1½ J. alt, etwas weiß, Weidegang gehabt, aus meiner prämiirt. Herdb.-Herde, gibt ab **H. Siebrandt, Bratwin, p. Grudziądz.** Telefon 372. 9133

Gebr. Piano gegen Kasse z. kaufen gesucht. Off. u. **M. 5974** a. d. Gschst. d. Z.

Gebr. **Piano** gegen Kasse zu kauf. gesucht. Offert. unter **H. 6051** an die Geschst. dies. Ztg.

Alte Möbel u. Spiegel zu verkaufen. 607? **Wiederhöft, Jackowskiego 36a** (Eing. Schleuse, unweit Selterbude).

Fallobst sowie Aepfel hat abzug. **J. Król, Nowy Rynek 11.** 6057

Speisezimmer sind billig zu verkauf. **Lipowa 2.** 6067

Neues, modernes **Eß-Zimmer** dunkel Eiche, preisw. zu verkaufen. 6000 **Jachcice, Czerska 10a**

Möbel zu verkaufen. 5979 **Plac Piastowski 12, ptr.**

Abreisehalber kompl., eichene **Schlafzimmereinrichtung** und kompl. **Kücheneinrichtung** billig zu verkaufen. Zu erfrag. **Ossolińskich 8,** Wohn. Roszkowski. 6018

Kaufe **Garten-Tische** u. bitte um Angebote. **Sultan & Ska. Nast. W. Maćkowiak, Toruń,** Szeroka 24. 9174

Photoapparat (Anastigmat) 10/15, **Fernglas** (Görz-Prismen), verkft. fortzugsh. denkb. günst. **Schmidt,** Gdańska 66. 6065

Herrenrad Obsttonnen Laden-Tischwage sehr preisw. zu verkf. 5965 **Jasna 22, pt., l.**

2 schwere Anhänger mit eisernen Rungen, auch als schwere **Lastwagen** verwendbar, mit selten stark. Rädern 1000 mm ⌀ u. eisernen Reifen 126×23 mm.
1 Bosch Dynamo mit 3 Scheinwerfern, div. Kugellager 45, 60 u. 65 mm Bohr., verkauft günst. **Ing.-Büro Willy Krause** 9152 Ossolińskich 9. Tel. 274.

Trockenofen geeignet zur Obsttrocknung, günstig zu verk. **Schulz, Polanke 8,** Wielkie Bartodzieje.

1 eisernen **Kochherd,** gut erhalten, hat billig abzugeben. 6045 **Ed. Brandt, Fordon,** ul. Bydgoska 44.

Kaufe **Buchenrollen** von 23 cm ⌀ aufwärts. **Andrzej Burzyński** dawn. Richard Hinz, Bydg., Sienkiewicza 47. Telefon 206. 9103

Plansichter vierteil., mögl. m. Einlegerahmen, nebst kompl. Reinigung, von sof. gesucht. Off. erb. an **Stern, Pomorska 42, III.**

Große Umzugs-Kiste zu verkauf. **Rehberg,** Paderewskiego 43. 6013

Zeitungspapier kft. **Grabowski,** Nowogrodzka 11. Tel. 1131. 6058

Wohnungen

3–5-Zimmer-Wohnung gegen Friedensmiete gesucht. Evtl. Tausch gegen kl. **3-Zimmer-Wohnung.** Umzug w. vergütet. Offerten unt. **E. 5830** a. d. Geschst. d. Z.

Wohnung 1–2 Zimmer m. Küche von sof. od. v. 1. Septb. von unverh. Lehrer ges. Miete für 1 Jahr im Voraus, evtl. unentgeldliche Nachhilfe. Off. u. **U. 9142** an d. Gst. d. Z.

2 Zimmer mit Möbeln, sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Gst. d. Z.

Entsprechds. Lokal für kleines chemisches Laboratorium gesucht. Offerten an **Lipski,** Hetmańska 36. 9006

Für Optanten! Gr. Zimm. f. 1 od. 2 Pers., auch mit Pension, v. sof. od. spät. zu vermiet. 6001 **Paderewskiego 7, I, r.**

Möbl. Zimmer

Gt. möbl. Vorderz. sep. Eing., z. 1. 8. z. verm. Zu erfr. i. d. Gst. d. Ztg. 6056

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. 6050 **Zamojskiego 22, I, l.**

Möbl. **Zimmer** mit separat. Eing. u. elektr. Licht, von sofort zu vermieten. **Zofia Beyer, Długa 18,** am Stary Rynek. 6041

Gt. möbl. **Vorderzim.,** sep. Eingang, zum 1. 8. zu vermiet. Zu erfrag. in der Gschst. dies. Ztg. 6056

Möbl. Zimmer m. voll. Pension an bess., solid. Herrn von sofort od. 1. August zu vermiet. 6061 **Sniadeckich 5a, pt., lks.**

Möbl. Zimmer für 2 Pers. v. sof. od. 1. 8. zu verm. **Garbary 31, II.**

Pensionen

Schüler find. liebevoll. u. sorgfältige **Pension.** Frau **Poll,** Ossolińskich Nr. 9, I r. (fr. Conradstr.) 5099

Landaufenthalt bietet **Mühle Waldowo-Szlach.,** pow. Chełmno. Idyllische, geschützte Lage, schöne Zimmer, gute Verpflegung. 8844 **O. M. Schilling.**

Guter Privat-Mittagstisch Warmińskiego 3, I. 5551

Pachtungen

Villa mögl. mit Garten in Groß- od. Kleinstadt zu pachten gesucht. Später Kauf nicht ausgeschloss. Off. an „PAR" Toruń, Szeroka 46 unter 7694.

Suche eine gutgehende **Fleischerei** zu pachten, von sofort od. später. Offert. unt. **B. 9153** a. d. Geschst. d. Z.

Grundstück zu verpachten. **Szwederowo,** 6060 ul. Leszczyńskiego 36.

Erfahrener **Molkereifachmann** ev., poln. Staatsangeh., Leiter einer Genossenschaftsmolkerei, sucht **Guts- od. Molkereigenossensch.** zu pachten. Offert. zu richten u. **O. 9100** a. d. Gst. d. Z.

Gasthaus-grundstück mit ca. 9 Mrg. Land, an Hauptverkehrsstr., sofort zu verpachten. Offert. unter **J. 6053** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtschaft von ca. 100 Morgen unter günstig. Bedingung gegen Sicherstellung zu pachten gesucht. Offert. erbet. unt. **G. 8922** a. d. Geschst. d. Ztg.

§ **Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung.** Die nächste Lehrlingsprüfung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft findet Ende September statt. Anmeldungen von jungen Landwirten, die ihre Lehrzeit abgeschlossen haben, sind bis zum 25. August d. J. an die Gesellschaft in Posen, ul. Franciszka Ratajczaka 39, zu richten. Der Anmeldung sind beizufügen: die Zustimmungserklärung des Lehrherrn, ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf, das letzte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis, eine Anmelde- und Prüfungsgebühr von 20 zł, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 zł für Porto und Schreibgebühr zurückerhält.

§ **Neuerungen am hiesigen Bahnhof.** Wie in anderen Städten unseres Teilgebietes werden jetzt bei uns Neuerungen im Bahnverkehr auf dem Bahnhof getroffen. Die Züge nach bestimmten Richtungen gehen nicht mehr von ein und demselben Bahnsteig ab, sondern von verschiedenen. So gehen z. B. die Züge in Richtung Nakel zum Teil von Bahnsteig 1, zum anderen Teil von Bahnsteig 2 ab. Ebenso verhält es sich mit den in anderen Richtungen verkehrenden Zügen. Welche Züge von den einzelnen Bahnsteigen abgehen, ist auf den Orientierungstafeln im Tunnel angegeben. — Eine Erleichterung bedeutet diese Neuerung für die Reisenden auf keinen Fall. Im Gegenteil, die Übersicht ist dadurch außerordentlich erschwert. Außerdem ist das Reisepublikum aus der Provinz zum größten Teil nicht so reisegewandt, daß es sich nach den Tafeln zu orientieren vermag. Es sind denn auch bereits mehrfach Fälle vorgekommen, in denen Reisende aus alter Gewohnheit auf den Zug auf dem Bahnsteig warteten, von dem er seit vielen Jahren abgeht. Inzwischen fuhr dann der Zug von einem anderen Bahnsteig ab. Aus welchen Gründen diese Neuerung getroffen ist, bleibt vielen unklar, und auch wir wären einer Stellungnahme der Eisenbahnverwaltung in dieser Angelegenheit dankbar.

§ **Unfälle.** Gestern mittag ereignete sich kurz vor Abgang des Zuges in Richtung Warschau um 1,45 ein Unfall, der leicht den Tod der Verunglückten hätte nach sich ziehen können. Als der Zug einlief, drängte sich eine große Menschenmenge an die Wagentüren. Dabei wurde die 55jährige Theofila Malafet aus Stronnau (Stronno), Kr. Bromberg, vom Bahnsteig gedrängt und unter den noch in Bewegung befindlichen Zug gedrückt. Hierbei wurde ihr der linke Arm abgefahren. — Der Fall kann als Warnung für das Reisepublikum dienen, sich nicht an noch in Bewegung befindliche Züge zu drängen. — Ein weiterer Unfall ereignete sich gestern in der Großpolnischen Papierfabrik (Wielkopolska Papiernia). Die Arbeiterin Marie Stanifzewska kam beim Bedienen einer Papiermaschine mit einer Hand in das Getriebe, und es wurden ihr vier Finger abgequetscht. Die Verunglückten wurden beide in das städtische Krankenhaus geschafft.

§ **Bodenmarder** entwendeten der Martha Hahn, Elisabethstraße (Sniadeckich) 52, aus ihrer Dachkammer Kleidungsstücke, Bilder, Porzellansachen und anderes mehr. Der Wert der gestohlenen Sachen ist noch nicht festgesetzt.

§ **Diebstahl.** Der Frau Bronislawa Różniacka, wohnhaft Brunnenstraße (Chwytowo) 15, wurden aus ihrer Wohnung Kleidungsstücke und andere Sachen gestohlen. Als Täter wurde der bei ihr als Untermieter wohnende Stanislaw Jopek festgenommen.

§ **Festgenommen** wurden gestern vier Personen, und zwar je zwei Diebe und Obdachlose.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Heute (Anfang bereits 7½ Uhr) verabschiedet sich das künstlerische Ensemble erster Mitglieder des Danziger Stadttheaters, insbesondere Heinz Brede, Carl Kliewer, Werner Krausbauer, Gustav Nord, Dora Ottenburg, Hedi Werner und Lizzi Castella auf lange Monate von Bromberg. Es ist sogar nicht einmal abzusehen, ob sich die Gastspiele in der nächsten Spielzeit überhaupt weiterführen lassen werden. Wir können es vorläufig nur hoffen! Das Bromberger Theaterleben verdankt ihnen ohne Zweifel viel Anregung. Unbedingte Anerkennung verdient der Mut, mit dem sie die Aufgabe und das bedeutende Risiko übernommen haben, Bromberg (trotz der Kleinheit der besonders interessierten Gruppe innerhalb seiner Theatergemeinde) neue, um Anerkennung erst noch ringende Bühnenkunst zu bieten. Die inneren und äußeren Schwierigkeiten sind auch hierin inzwischen ständig gewachsen. Auch die hiesige Bühne tut für die Sache mehr denn je. Nur durch beiderseitige Mehrarbeit ist es auch möglich geworden, Pirandellos „Sechs Personen" nach Bromberg zu bringen. — Die Rolle der Mutter hat Dora Ottenburg, die des Theaterdirektors Heinz Brede, und die des Sohnes Krausbauer übernommen, was gegen die ursprüngliche Besetzung sogar noch eine Steigerung bedeutet. Von hiesigen Kräften haben sich für die Darstellung der Theaterwelt hinter den Kulissen noch 16 weitere Darsteller in den Dienst der nicht leichten Aufführung gestellt. — Pirandellos seltsames Werk, das die Welt zum Aufhorchen zwang, das in seiner Problemstellung des Theaters geradezu auf den Kopf stellt in einer Weise, die das Stück geradezu zur Sensation gemacht hat, verdient — noch dazu in der Darstellung durch Kräfte, die in der Hauptsache über das gewohnte Niveau hinausragen — jedenfalls den Anspruch der Schätzung gewiß auch bei uns. (9159

* * *

* **Schulitz** (Solec), 28. Juli. Heute nacht drangen Einbrecher in die Wohnung der Frau Hedwig Nobak in der Bahnhofstraße (Dworcowa). Sie entwendeten dort Garderobe, Wäsche und Gold- und Silbersachen im Gesamtwerte von 2000 zł, außerdem 1200 zł Bargeld. Die Täter sind unbekannt.

* **Kolmar** (Chodzież), 27. Juli. Gestern nachmittag machten einige Personen aus Posen im Auto einen Ausflug nach hier und nahmen den Rückweg über Wongrowitz. Ca. 7 Kilometer hinter der Stadt, bei Pietronki, fuhr das Auto aus unbekannten Gründen gegen einen Baum, wobei die Insassen hinausgeschleudert wurden. Alle 6 Personen erlitten Verletzungen, glücklicherweise nur äußerlich und wurden in das Pietronker Schloß, der Frau Gräfin Bninska gehörig, gebracht, wo ihnen der aus Kolmar telephonisch herbeigerufene Arzt Dr. Matuszewski die erste Hilfe zuteil werden ließ. Das Automobil wurde beschädigt.

* **Mur.-Goslin**, 26. Juli. Ertrunken ist am Sonntag beim Baden im Teich am Bahnhof der Leiter der hiesigen Krankenkasse Leon Klose, indem er einen Herzschlag erlitt.

* **Posen** (Poznań), 27. Juli. Beim Baden ertrunken ist in der Warthe bei Unterberg am Donnerstag voriger Woche der verheiratete 32jährige Bankbeamte Stefan Freitag, Vater eines Kindes, aus der ul. Fr. Ratajczaka 33 (früher Ritterstraße), indem er plötzlich vom Herzschlage getroffen wurde. Seine Leiche wurde gestern in der Nähe von Luban bei der Milchschen Fabrik aus dem Wasser gezogen.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 27. Juli. Als Protest gegen das Verbot des Ausschanks von Bier usw. an Sonnabenden und Sonntagen haben die hiesigen Gastwirte ihre Verkaufsstellen am Sonnabend nachmittag bzw. abends vollständig geschlossen, ebenso am Sonntag. Dieses soll an den betr. Tagen solange durchgeführt werden, bis das Verbot aufgehoben ist.

Kleine Rundschau.

* **Nachklänge zum Affen-Prozeß in Amerika.** Neuyork, 27. Juli. PAT. Für den in dem bekannten Affen-Prozeß zu 100 Dollar Geldstrafe verurteilten Professor Scopos wurde in ganz Amerika eine Sammlung veranstaltet, die es dem Verurteilten ermöglichen soll, sich weiteren biologischen Studien zu widmen. Bis jetzt wurden für diesen Zweck 10 000 Dollar gesammelt.

* **Eine sagenhafte Stadt gefunden.** Ein englischer Kaufmann, Wulfstan, der um das Jahr 900 eine Handelsreise nach der preußischen Ostseeküste unternahm, weiß von einer großen Handelsstadt zu berichten, die an der Danziger Bucht gelegen haben soll. Er nennt sie „Truso". Man hat dieser Überlieferung, die sich in der von König Alfred dem Großen verfaßten Bearbeitung des Orosius findet, in der Hauptsache bisher nur Sagenwert zugesprochen. Nunmehr hat Prof. Ewert (Königsberg) nicht weit von Elbing an den Trunzer Bergen in großer Tiefe eigenartige Ruinen vorgefunden, die auf eine größere Stadt schließen lassen. Man vermutet, daß man damit die Ruinen des alten Truso entdeckt hat. Eine systematische Ausgrabung soll im Laufe dieses Sommers erfolgen.

* **Öffentlicher Tadel für Vatermord!** Vor dem Gerichtshof in Moskau kam kürzlich ein Prozeß zur Verhandlung, dessen Ausgang auf den noch immer fortdauernd antireligiösen Fanatismus und die Art der Rechtsprechung in Rußland ein seltsames Licht wirft. Angeklagt war ein junger Mensch namens Chwelow, der seinen Vater, einen Kirchendiener, ermordet hatte. Der Beweggrund zur Tat waren „die christlichen Gedanken" des Vaters, die dem Sohne „mißfielen", Das Gericht erkannte zunächst auf einen Monat Gefängnis; aber in Anbetracht „der Aufnahme des Verbrechens bei der kommunistischen Jugend und des brennenden Kampfes des Mörders gegen die Religion — eines Kampfes, in dem der Angeklagte noch weitere Dienste leisten könnte", erschien ein „öffentlicher Tadel" als „genügende Sühne für diesen Vatermord"!

Wirtschaftliche Rundschau.

Von der Warschauer Kohlenbörse. Von den in Warschau auf der Warschauer Kohlenbörse eingehenden oberschlesischen und Dombrowaer Kohlen werden kaum 60 Prozent verkauft, während der Rest gewöhnlich erst am nächsten Tage und zu sehr ermäßigten Preisen verkauft werden kann. Für die besten Sorten wurden 33—35 Złoty per Tonne erzielt, für Dombrowaer Kohlen sogar nur 30 Złoty per Tonne. Der Verkauf erfolgt hauptsächlich gegen Wechsel mit drei- bis viermonatigem Termin; bei Barzahlungen werden größere Rabatte gewährt.

Italien übernimmt 500 000 Tonnen polnische Braunkohle. Wie der DHD. erfährt, sind zwischen Italien und Polen Verhandlungen im Gange wegen Lieferung von jährlich 500 000 Tonnen Braunkohlen aus den polnischen Gruben. Die polnische Regierung hat von der österreichischen Ausnahmetarife für diese Lieferungen auf den österreichischen Bahnen erbeten, die aber zunächst abgelehnt wurden. Polen soll daher beabsichtigen, die Transporte über Danzig auf dem Seeweg nach Genua zu leiten.

Betriebserweiterungen bei der Huta Bankowa in Dombrowa. Dieser Tage wurde nach einer Warschauer Meldung des Fachblattes „Industrie-Kurier" bei dem kongreßpolnischen Eisenwerk Huta Bankowa in Dombrowa einer der drei seit längerer Zeit stillgelegten Hochöfen wieder in Betrieb gesetzt. Diese Nachricht, die auf einen günstigen Geschäftsgang bei dem Werk schließen läßt, ist um so bemerkenswerter, als alle anderen polnischen Hüttenwerke sich, infolge des Niederganges der Konjunktur, fortgesetzt mit Betriebseinschränkungen befassen müssen. Die Huta Bankowa, die seit Jahren unter französischem Einfluß steht und sehr kapitalkräftig ist, nimmt im Rahmen der polnischen Eisenwerke eine Sonderstellung ein, was schon daraus hervorgeht, daß sie bei den zurzeit stattfindenden Verhandlungen über die Gründung eines gesamtpolnischen Eisensyndikats eine Beteiligungsquote am Inlandsabsatz von 20 Prozent verlangt, während die der großen polnischen oberschlesischen Eisenwerke nur insgesamt mit 35 Prozent vorgesehen sein soll.

Der polnisch-schwedische Handelsvertrag wird im „Dziennik Ustaw" Nr. 70 veröffentlicht. Er wurde am 2. Dezember 1924 unterzeichnet und trat am 15. Juli 1925 in Kraft. Der Handelsvertrag beruht auf dem Grundsatz der gegenseitigen Meistbegünstigung, die sich auf die Zölle, die Niederlassung und Rechtslage der physischen und juristischen Personen, die Ein- und Ausfuhr, den Musterverkehr, die Handelsreisenden usw. erstreckt. Der Vertrag enthält keine besonderen Zollnachlässe, sondern nur die allgemeine Klausel der Meistbegünstigung.

Geldmarkt.

Der Złoty am 27. Juli. Danzig: Złoty 98,27—98,53, Überweisung Warschau 98,22—98,48; Berlin: Überweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 79,30—79,70; London: Überweisung Warschau 25,40; Neuyork: Überweisung Warschau 19,20.

Warschauer Börse vom 27. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 209,25, 209,75—208,75; London 25,30¼, 25,37—25,24; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 24,60, 24,66—24,54; Prag 15,44, 15,47—15,41; Schweiz 101,17½, 101,43—100,92; Wien 73,28½, 73,47—73,10; Italien 19,18, 19,23—19,13. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 27. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 98,27 Geld, 98,53 Brief; Scheck London 25,21 Geld und Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,21⅜ Geld und Brief; Berlin Reichsmark 123,548 Geld, 123,855 Brief; Kopenhagen 100 Kronen 117,753 Geld, 118,047 Brief; Warschau 100 Złoty 98,22 Geld, 98,48 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. Juli Geld	In Reichsmark 27. Juli Brief	In Reichsmark 25. Juli Geld	In Reichsmark 25. Juli Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.691	1.695	1.693	1.697
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.718	1.722	1.728	1.732
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.537	2.245	2.342	2.352
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.346	20.[illegible]22	20.391	20.443
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.451	0.453	0.495	0.497
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	169.48	169.86	168.54	168.96
8.5 %	Athen	—	—	6.69	6.71
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.41	19.45	19.43	19.47
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.77	80.97	80.81	81.01
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.573	10.613	10.577	10.581
7 %	Italien . . . . 100 Lira	15.415	15.455	15.[illegible]	15.38
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.38	7.40	7.36	7.38
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	95.63	95.87	93.13	93.32
9 %	Lissabon . . 100 Eleuto	20.625	20.875	20.875	20.925
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	77.20	77.40	76.70	76.90
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.82	19.86	19.82	19.86
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.438	12.464	12.43	12.47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	—	—	81.44	81.64
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.03	3.04
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.65	60.81	60.57	60.73
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.66	112.94	112.74	113.02
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	—	—	5.895	5.915
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.143	59.202	59.067	59.207

Züricher Börse vom 27. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,15⅛, London 25,01¼, Paris 24,32½, Holland 206,70, Berlin 122,60.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar, große Scheine 5,18, kleine Scheine 5,17, engl. Pfund Sterling 25,24, 100 franz. Franken 24,54, 100 Schweizer Franken 100,92.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 27. Juli. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 4,80. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 3,00. — Industrieaktien: Barbarnia Sawicki, Opalenica, 1.—3. Em. 0,05. Goplana 1. bis 3. Em. 5,80. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,80. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3,00. Hurtownia Drogeryjn. 1.—3. Em. 0,30. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,00. Iskra 1.—6. Em. 3,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 22,60. Pneumatik 1.—4. Em. Serie B 0,06. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,45. Starogard. Mebl. Fabr. 1. bis 2. Em. 0,40. „Tri" 1.—3. Em. 15,00. „Unja" (vorm. Ventzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 5,00. Wagon Ostrowo 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,20. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,50. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) Roggen (neu) 17,50—18,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 29,75—31,75, Roggenmehl 2. Sorte 30,75—32,75, Roggnekleie 12,50—13,50, Hafer 26,50—28, Rübsen (neuer) 32,50—35,50. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 27. Juli. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. geschäftslos, Weizen 125—127 Pfd. matt 10,25—10,75, Roggen st. weich. 10,50 bis 11,50, Wintergerste unv. 12,50—13, Hafer unv. 15,60—15,80, kleine Erbsen unv. 13—14, Viktoriaerbsen unv. 15—17, Roggenkleie 11, Weizenkleie unv. 11,50, Weizenschale unv. 11,75. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Materialienmarkt.

Leder und Gerbereiwaren. Wilna, 27. Juli. Großhandelspreise. Leichtes Rohleder 16 Kg. 17 Zł., schweres 17,50, schweres und leichtes Sohlenleder 1 Kg. 95 Cent, mittleres 85 Cent, Chromleder 1. Gattung 35 Cent für einen Quadratfuß, 2. Gattung 10 Prozent billiger, Kalbsfell das Stück 7 Zł. Tendenz sehr schwach.

Edelmetalle. Berlin, 27. Juli. Silber 900 in Stäben 95,25—96,25 für 1 Kg. im freien Verkehr, Gold 1 Gramm 2,79½ bis 2,81½, Platin das Gramm 14,25—14,75.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 119.

Zoppoter Waldoper.

Die Wahl für die diesjährigen Festspiele auf der Zoppoter Waldbühne fiel auf Richard Wagners „Tannhäuser", und am Sonntag, 26. Juli, wurde die musikdramatische Festwoche, bei gnädigster Laune des Wetterhimmels, eröffnet. Der Abend bot ungemein tiefe, nachhaltige und mannigfach fesselnde Eindrücke für Ohr und Auge, nicht allein durch die starke und belebte Gestaltungskraft der Hauptdarsteller, sondern auch durch ein Massenaufgebot für die großen Chor- und Ensembleszenen, wie man es eben nur bei solchen Festspielaufführungen erleben kann, nicht aber auf geschlossenen Bühnen, selbst nicht auf den größten Theatern.

Die besondere Eignung des „Tannhäuser" für eine Freilichtbühne liegt schon darin, daß die Hälfte der Oper, der zweite Teil des ersten und der ganze dritte Akt, sich im waldigen Wartburgtale abspielen. Mit bewundernswertem Geschick und phantasievollem Geschmack war aber auch das Problem gelöst, die malerischen Reize des Venusberges einzubauen und die Festhalle der Wartburg stilgemäß und zum Teil wirklichkeitsgetreu auszugestalten, wobei der weite Raum der Waldbühne größte Bewegungsfreiheit gestattete. Dazu traten Beleuchtungswirkungen von geradezu wundervoller Farbenpracht und Eigenart, vornehmlich auch in der Häselbergszene. Die große Festversammlung im Wartburgsaale wiederum bot einen Anblick von wahrhaft großzügiger Pracht- und Glanzentfaltung und festlich-froher Stimmungskraft. Erstaunlich auch, wie schnell der berühmte Szenenwechsel im ersten Akt, vermittels Schiebebühne, bewirkt wurde, so daß er kaum mehr Zeit in Anspruch nahm als die zwölf Takte der Überleitungsmusik.

Für die Hauptrollen waren bewährte und bekannte Kräfte großer deutscher Bühnen — der Staatsoperntheater Wien, Berlin und Dresden — gewonnen worden, und da gab es in der Tat künstlerische Leistungen höchsten Ranges. Kammersänger Richard Schubert, Wien, verkörperte den Tannhäuser mit wahrhaft imponierender Gestaltungskraft. Er erfüllte in höchstem Maße Wagners Grundforderung, daß Tannhäuser in jedem Augenblick bis zur äußersten Spannung von dem Gefühl der jeweiligen Lage erfüllt sein müsse. Er erschöpfte den dramatischen Gehalt der Partie bis in die feinsten Verästelungen wechselnder Gefühle, mit einer Sprachtechnik, die jedes Wort deutlich und klar zum lebendigen Ausdruck machte, und einer Gesangskunst, die jeder Stimmung in reichstem Maße gerecht wurde. Namentlich wurde auch die Romerzählung ein Meisterstück seiner künstlerischen Gestaltungskraft, von tiefgreifendstem Ausdruck. Ein Gegenstück dazu war die Elisabeth der Kammersängerin Gertrud Geyersbach, Wien, eine poesievolle, rührende Gestalt, gesanglich von tiefster Innigkeit des seelischen Ausdrucks (ebenfalls mit klarster Wortprägung) und im Spiel von ergreifendster Auswirkung, zumal bei der tragischen Wendung, die sich im zweiten Akt vollzieht, von erschütterndem Ausdruck. Kammersänger Friedrich Plaschke, Dresden, erfüllte die wesentlich lyrisch gehaltene, von Wagner mit sichtlicher Liebe ausgearbeitete Partie des Wolfram dank seines prachtvollen, Weichheit und Kraft vereinigenden Organs mit warm getöntem Leben, und Kammersänger Otto Helgers, Berlin, stellte einen würdevollen, markig heraustretenden Landgrafen. Für die Venus setzte Frida Leider, Berlin, ihre vielgerühmte hohe Gesangskunst mit dramatischer Kraft und zärtlich-schmiegsamer Tongebung ein. In den kleineren Partien des Walter und Biterolf bewährten sich bestens Waldemar Henke, Berlin, und Alfred Schütz, Danzig. Hohe Anerkennung verdienten auch die Leistungen der Chöre (300 Mitwirkende), die durch den Zoppoter Männergesangverein und die Zoppoter Singakademie gestellt wurden, und Massenwirkungen von stärkster Eindruckskraft erzielten. Die musikalische Leitung hatte Intendant Max von Schillings, Berlin, bekanntlich auch ein Opernkomponist von großem Ruf. Überflüssig zu betonen, daß er mit Umsicht und überlegener Sicherheit die Massen beherrschte und die Einheit zwischen dem Orchester (hundert Musiker) und der Bühne in straffer Rhythmik zu wahren wußte. Die starke Zurückhaltung des Instrumentalen kam der Auswirkung des Gesanglichen natürlich sehr zustatten, schien uns aber doch wiederholt gar zu weit getrieben, derart, daß die harmonische Unterlage manchmal nur sehr schwach zur Geltung kam. Zuletzt sei, aber dafür mit wärmster Anerkennung, des Leiters der gesamten Inszenierung gedacht, des Oberregisseurs Hermann Merz, Danzig, dem die Zoppoter Waldspiele soviel verdanken. Er hat maßgebend auf die Gestaltung der dekorativen Bühnenbilder eingewirkt und ihm war auch im wesentlichen die sorgsam abgestimmte Bewegung der Massenszenen zu verdanken. So bedeutete der „Tannhäuser"-Abend ein künstlerisches Erleben von tiefster Eindruckskraft, und dem entsprach der warme Beifall der Tausende von Hörern, der zum Schlusse sich zu wahren Ovationen auslebte. kb.

Heute nacht verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Gutsbesitzer

Reinhold Loehrke

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kościerzynka (Schönfelde), den 26. Juli 1925.

Die Beerdigung findet **Mittwoch**, den **29. Juli**, nachm. **4 Uhr**, vom Trauerhause aus statt. 9240

Zuschneide-kursus

nach Maß für jede Figur, leicht begreifl., beginnt am 1. 8. Lehrfräuleins können sich melden. 6044

Pomorska 65, part. l.

Jetzt ist Zeit!

a b c

Schultafeln, Griffeln, Schwämme.

„**Segrobo**" T. z o. p. Schreibwarengroßhandlg., **Dworcowa 39.**

Geflechte verzinkte

mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 22343

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 8.

Landwirte :: Gutsbesitzer!

Nun ist die Zeit herangerückt, wo Sie die reichen Früchte Ihrer ganzjährigen Arbeit von Wiesen und Feldern einernten werden.

Achtet, daß Euer mit schwerer Mühe erworbenes Gut nicht zu Grunde geht.

Versichert Eure Schober u. Feldscheunen

sowie sämtliche landwirtschaftlichen Gebäude, lebendes und totes Inventar gegen Feuerschaden bei der

„Vesta" Feuer- und Hagelversicherungsgesellschaft in Poznań, Gwarna 19

oder durch unsere Abteilungen in Bydgoszcz, Grudziądz, Katowice, Kraków, Lwów, Warszawa, Łódź, Lublin, Łuck und Wilno direkt evtl. durch unsere Agenturen, welche in jeder größeren Stadt Polens sich befinden.

Unsere Gesellschaft, auf Gegenseitigkeit gegründet, deren Aufsichtsrat größtenteils Landwirte und Gutsbesitzer bilden, deren Mitglieder — 35 Tausend an der Zahl — ihr ganzes Hab und Gut gegen alle Schäden nur bei der „**Vesta**" versichern, gibt die beste Garantie dafür, daß alle Schäden unverzüglich und prompt beglichen werden, — was in den jetzigen Zeiten, wo Bargeld so schwer zu erreichen, eine Wohltat ist.

Poznań, im Juli 1925. 9143

„Vesta" Feuer- u. Hagelversicher.-Gesellschaft in Poznań.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag 5 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden meine liebe, herzensgute, treusorgende Mutter, unsere Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Witt

geb. **Witt**

im Alter von 70 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigt 6076

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Otto Fritz

und **Frau Clara** geb. **Witt.**

Otorowo, den 28. Juli 1925.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Deutsche Wähler von Schulitz!

Bis **30. Juli** liegen die Listen zur

Stadtverordneten-Wahl

aus. Pflicht jeden Wählers ist es, sich persönlich davon zu überzeugen, ob sein Name in der Liste enthalten ist. Andernfalls ist sofort **Protest** zu erheben.

Wählt die gemeinsame deutsche Liste!

Unsere Kandidaten sind: **Kunkel, Flisowski, Dudek** usw. 9132

Am Wahltag darf keiner fehlen!

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 8967

G. Vorreau, Bücher-Revisor, Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Photograph. Kunst-Anstalt

F. Basche, Bydgoszcz-Okole

Atelier für anspruchsvolle Kundschaft

Spezialität: **Genre Kinderaufnahmen.**

Sprzedaż przymusowa.

W środę, dnia 29. lipca, o godz. 10 przed poł., będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy ul. Gdańskiej 131/132 w firmie **Wodtke,** najwięcej dającemu i za gotówkę:

Z maszyny do pisania

marka **„Orzeł" i „Protos".**

Preuschoff, 9150
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

W środę, dnia 29 lipca, o godz. 12 w poł. będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy ulicy **Jagiellońskiej 46/47** w firmie **Kantor Węglowy** najwięcej dającemu i za gotówkę:

Kompletne urządzenie do brykietów.

Preuschoff, 9151
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Saison-Ausverkauf

Infolge Ablaufs der Sommer-Saison verkaufen wir in der Zeit **vom 15. Juli bis 7. August d. J.** Sommerstoffe zu nachstehend niedrigen Preisen:

Ware		Preis
Baumwollmussel.	Auslandsw. . . m 1.58—	1^{48}
Wollmusseline	gemustert m	5^{90}
Schweizer Voile	gemustert 115 cm br. m	4^{60}
Seiden-Satins	gemust. 100 cm breit . . . . . m	3^{75}
Crêpe de Chine	in schönen Farben . . m	8^{75}
Crêpe de Chine I	schw. Ware . . . . . . m	10^{60}
Seiden-Foulard	japan., 100 cm breit . . . . m	5^{90}

Da wir die Absicht haben, in Zukunft **nur** erstklassige Qualitäten zu führen, verkaufen wir

Wollstoffe 140 cm breit

mittlerer Sorten zu Anzügen, Kostümen und Mänteln zu um die Hälfte ermäßigt. Preisen.

Stoffe, die wir bisher zum Preise von 12.00—14.00 zł verkauft haben, verkaufen wir jetzt f. 6.00-8.00 zł pro Meter.

Czesanka

Gdańska 157. 8690

Billige Preise! Große Auswahl!

Klubgarnituren in Leder

Klubgarnituren

in in- u. ausländischen Gobelins sowie einzelne 013

Klubsessel Klubsofas Chaiselongues

empfiehlt billigst

Otto Ostrowski, Bydgoszcz, Dworcowa 91.

Anerkannt beste Ausführung!

Sonnabend, den 25. d. Mts., abends 10 Uhr, verschied ganz plötzlich nach kurzem schweren Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Altsitzer

Richard Krause

im 64. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Die schwergeprüfte Gattin u. Kinder.

Białobłota, den 28. Juli 1925.

5 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Juli, Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. 6078

Autobus-Verkehr.

Unternehmer für Einrichtung eines rentablen Saisonbetriebs Toruń-Czerniewice sofort gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Solbad Czerniewice

bei Toruń II. 9130 Telefon Toruń 434.

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 7941

erled. sämtl. **Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.**

Bydgoszcz
Telefon Nr. 965

Szubin
Telefon Nr. 4

J. und P. Czarnecki
Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr. 5785

„Milena" Zentrifuge

mit Tellereinsatz. Unübertoffen in Güte u. Ausführg.

In Größen von 45 bis 320 Liter.

Bequeme Zahlungsbedingungen.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gebrüder Ramme,

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 7853

Warnung!

Am 24. d. Mts. wurden unserem Boten nachstehende **Wechsel gestohlen:**

Über zł **240.—** akceptiert durch Herrn Ignacy Umiński
„ „ **4000.—** „ „ „
„ „ **760.—** „ „ „
„ „ **2000.—** „ „ „

Die Wechsel waren durch die Firma **Centrala Rolników** Tow. Akc., Filja w Bydgoszczy ausgestellt, jedoch war unter dem Firmenstempel keine Unterschrift. Vor dem Ankauf dieser Wechsel wird gewarnt. 9156

Centrala Rolników, Tow. Akc.,
Filja w Bydgoszczy.

„OIKOS" A.-G.,

Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 70.

Telefon 419-30 und 415-16.

Parkett-Fußböden

Fenster :: :: Türen 7326

Innenausbau.

Hölzerne winterfeste Wohnhäuser.

Bei meinem Scheiden aus Bromberg sage ich allen Freunden, Bekannten, Turnschwestern und Turnbrüdern ein

herzliches Lebewohl. Gut Heil!

Karl Becker nebst Frau,
Thornerstraße 9. 6074

Glanzplätten

lehrt in einer Woche für 15 zł. **Hoffmann, Długa 60, Hof, 1. Etg.** 6069

Ein weißer **Herren-Panama-Hut** verloren. Abzugeben Pomorska 67, parterre im **Büro.** 6011

Erstklassige **Damen-Garderobe** wird angefertigt **Śniadeckich** 47, II, r. 6012

Die Beleidigung gegen Herrn **Maaß** nehme ich hiermit reuevoll zurück. **August Janke, Sadkowiec.** 6077

Achtung! Auswanderer!

Grabsteine, Grabumfassungen

mit echten Marmortafeln, bekommt ein jeder 20% billiger nur im

Grabsteingeschäft Jagiellońska 2 (Wilhelmstraße). 6672

Habe täglich

frisches Fleisch und Wurst, ebenfalls **Abfälle** abzugeben.

W. Semrau, Roßschlächt., **Świętojańska** 9 (Johannisstr.). 6071

Achtung!

Zum Einmachen!

Kühne's echter Weinessig

in Flaschen und Gebinden. Offeriere nur an Wiederverkäufer.

Jul. Król, Nowy Rynek 11.
Telefon 283. 8494

Im

Deutschen Haus

findet nach dem Gastspiel der

DANZIGER KÜNSTLER

ein

Vortrags-Abend 9095

statt.

Eintritt frei. **Bis 3 Uhr geöffnet.**

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Dienstag, 28. Juli,

Anfang ausnahmsw.

7 1/2 Uhr

Jugendl. unt. 18 Jahren haben keinen Zutr.

Letztes Ensemble-Gastspiel erster Mitglieder des Danziger Stadttheaters.

Die sensationelle Neuheit! 9158

Sechs Personen suchen einen Autor

Von **Luigi Pirandello.**

Verkauf Dienstag an der Theaterkasse.

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—2 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 3—8 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 8016

Achtung.

Warne hiermit jedermann, meiner Frau **Tea Czerwinska** geb. **Murawska** irgend etw. auf meine Rechnung zu geben, da ich für nichts aufkomme. 6070

G. Czerwinski, Okole, Jasna 8.